Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 249.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Dienstag, 10. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Der Kampf um die Gewerbefreiheit im Reichstage.

Man schreibt uns aus parlamentarischen Kreisen:

Ein heißer Kampf um die Gewerbefreiheit wogt im Reichstage auf und ab. Weiteren Kreisen wird es jetzt erst aus der Lektüre der parlamentarischen Verhandlungen zum Bewußtsein kommen, welche tief einschneidenden Bestimmungen die bereits am 27. April v. J. eingebrachte Novelle zur Gewerbeordnung enthält. Seit 1878 ist dies der weitgehendste Versuch zur Einschränkung der Gewerbefreiheit. Die Kommission hat in vierunddreißig Sitzungen mit durchweg elf gegen zehn Stimmen die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage theils angenommen, theils noch verschärft.

Schon die Verweisung der Gewerbenovelle auf die Tagesordnung des Plenums mußte in dieser Woche durch Abstimmung entschieden werden. Weiterhin entspann sich ein Kampf darüber, ob die Sitzungen um elf oder zwölf Uhr Vormittags beginnen sollten. Zuletzt schlug der Präsident vor, abwechselnd einmal um elf und am folgenden Tage um zwölf Uhr die Sitzung beginnen zu lassen. Die rechte Seite suchte in jeder Beziehung die Entscheidung hinauszuschieben, weil die Brigade der bayerischen Klerikalen noch im Landtage in München weilt. Gegen die Kommission ist der rechten Seite Zuzug durch die Polen gekommen, welche bekanntlich nicht in den Kommissionen vertreten sind. Die Polen, welche Manchem einst als besondere Freiheitshelden galten, leisten jetzt im Reichstage Handlangerdienste, um den deutschen Polizeistaat zurecht zu machen. Die Elsasser bleiben dem Reichstage fern; die deutsche Gewerbeordnung ist dort nicht eingeführt. Also leiden die Elsasser, welche sich der französischen Gewerbefreiheit erfreuen, auch nicht unter den Verschlechterungen unserer Gewerbefreiheit. Den Polen gegenüber wird die linke Seite durch die Sozialisten verstärkt, welche bekanntlich auch nicht in den Kommissionen vertreten sind. Dergestalt stehen 203 Mann auf der rechten Seite 175 Mann auf der Linken gegenüber, vorausgesetzt daß auf beiden Seiten alle Mann auf dem Platze sind, und die linke Seite unter sich einig ist.

Im Laufe der vergangenen Woche ist die linke Seite stets noch erheblich zahlreicher auf dem Platze gewesen. Das Verhältniß stand Freitag wie 140 zu 120; gestern aber zählte die liberale Mehrheit zuletzt nur noch eine einzige Stimme. Eine um so schwerere Verantwortung tragen Liberale, welche — auf der Schnepfenjagd abwesend sind oder wie es gestern der Fall war, zwar in Berlin anwesend, nicht aber im Reichstage waren. Nicht minder scharf zu tadeln sind Liberale, welche Angesichts dieser Situation im Reichstage sich beurlaubt haben, um im bayrischen oder württembergischen Landtage bei irgend welchen unerheblichen Verhandlungen mitzuwirken.

Die Aufgabe der Vertheidigung der Gewerbefreiheit ist für die linke Seite besonders schwierig in Folge der Haltung der Nationalliberalen. Der Versuch der Fortschrittspartei, die liberalen Fraktionen zu gemeinsamen Anträgen zu vereinigen, ist der nationalliberalen Partei gegenüber entgegen der vor acht Tagen an dieser Stelle ausgesprochenen Erwartung gescheitert. Die Partei bestätigte nicht die vom Abg. Weber mit Vertretern der beiden andern liberalen Parteien getroffenen Abmachungen. Jedes Wanken und Schwanken am rechten Flügel der Nationalliberalen aber bringt sofort die ganze liberale Schlachtreihe in Unordnung. Am Freitag gaben die Nationalliberalen bei den das Schankwirthschaftsgewerbe betreffenden Paragraphen den Ausschlag einmal zu Gunsten der Konservativ-Klerikalen, dann wieder zu Gunsten der Liberalen. Die Konservativen und Klerikalen dagegen halten bis jetzt einschließlich der Polen bis auf den letzten Mann fest zusammen. Von irgend welchen liberalen Neigungen, Garantieen festzuhalten gegen Ausdehnung der Polizeiwillkür, ist bei keinem einzigen Zentrumsmann etwas zu merken.

Seltsam war es, daß im ersten Stadium des Kampfes die rechte Seite den Grundsatz der Gewerbefreiheit betonte. Freilich handelte es sich hierbei um die Gewerbefreiheit — der Regimentsschneider und der Kantinen in der Konkurrenz mit dem bürgerlichen Gewerbebetrieb. Der Antrag der Fortschrittspartei wurde einstimmig an die Kommission verwiesen. Eine gewisse Schwierigkeit bei der Formulirung von Einschränkungen des militärischen Gewerbebetriebes ist nicht zu verkennen. Der neue Kriegsminister aber schien jeden Paragraphen dieser Art als einen Angriff auf die Militärverwaltung anzusehen.

Das zweite Treffen galt der Einführung eines Prüfungszwanges für Hufschmiede. Seltsamerweise sahen die Nationalliberalen dies nicht für eine grundsätzliche Frage an, obgleich doch Niemand bestreiten kann, daß wer für Hufschmiede eine Prüfung zweckmäßig hält, diese Zweckmäßigkeit noch für viele andere Gewerbe nicht bestreiten kann. Der Landesgesetzgebung ist also Vollmacht gegeben, den Prüfungszwang für Hufschmiede einzuführen. Bayern und Sachsen verspüren eine Abnahme der Schüler ihrer Lehrschmieden; deshalb soll der Prüfungszwang eingeführt werden.

Der Kampf vorgestern bewegte sich um das Schankgewerbe. Die bloße Instrumentalmusik wurde vom Erforderniß besonderer Konzession gerettet. Ebenso soll der am Orte seßhafte Künstler in einem konzessionirten Lokal ohne besondere Konzession für sich seine Lustbarkeit darbieten dürfen, wie es in der Kunstsprache der Polizei heißt. Aber der Wirth soll für Singspiele und sonstige Lustbarkeiten einer besonderen vielfach verklausulirten Konzession für sein Theater bedürfen. Anders wollten es die Nationalliberalen nicht thun.

Der dritte Tag des Kampfes galt wiederum Bestrebungen, große Kategorien von Gewerbetreibenden unter Polizeiaufsicht zu stellen. In Bezug auf Inhaber von Badeanstalten, Gelddarleiher, Heirathsvermittler wurde dies, wenn auch nur mit einer Stimme Mehrheit, verhindert. In Bezug auf Tanz-, Turn- und Schwimmlehrer aber entschieden die Nationalliberalen, daß die Gewerbebefugniß nicht nur wie bisher im Fall gewisser Bestrafungen, sondern auch schon dann entzogen werden kann, wenn die Polizei an der Zuverlässigkeit zweifelt. Hinsichtlich der arg bedrängten Klasse der Konzipienten glang es, wierderum nur mit einer Stimme Mehrheit, den bisherigen Rechtszustand aufrecht zu erhalten.

In den nächsten Tagen werden nicht minder lebhafte Kämpfe zunächst um die Hausirer, insbesondere auch um die Druckschriftenkolportage, sodann um die Gewerbefreiheit der Handlungsreisenden, zuletzt um die Arbeitsbücher entbrennen. Auf die zweite Berathung folgt alsdann die dritte, in welcher jede Seite die gegen eine knappe Mehrheit verlorenen Positionen der zweiten Berathung wieder zu erobern trachten wird.

St. C. Die deutsche Auswanderung nach den überseeischen Ländern in den Jahren 1871 bis 1882.

In dem nunmehr zwölfjährigen Zeitraume, auf welchen sich die amtlichen Nachweise über die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern erstrecken, ist über eine Million deutscher Auswanderer zu verzeichnen gewesen. Hierbei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß für den Südwesten Deutschlands, insbesonder Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg und die Rheinlande, die Auswandererbewegung nur unvollkommen zu ermitteln ist, da sich viele Personen in französischen oder belgischen Hafenplätzen, namentlich Havre, Marseille und Rotterdam einschiffen, von welchen nur unregelmäßige Nachweise zu erlangen sind. Wenn nun auch im Jahre 1882 die Auswanderung geringer war, als die besonders hohe des Vorjahres — es wurden 1882 als ausgewandert nachgewiesen 193,687 Personen gegen 210,547 im Jahre 1881 —, so ist doch ein erhebliches Nachlassen der Auswanderung, falls man dieselbe für die einzelnen Monate der letztverflossenen beiden Jahre vergleicht, noch nicht bemerkbar; denn es wurden aus deutschen Hafenplätzen und aus Antwerpen deutsche Auswanderer befördert:

im	1881	1882	im	1881	1882
Januar	3,768	4 543	Juli	12,589	12,221
Februar	7.823	9,995	August	16 311	15,232
März	28,441	27,055	September	17,545	15,530
April	38,807	33 194	Oktober	22,217	18,477
Mai	29,680	27 537	November	11,246	10,088
Juni	23,620	15,477	Dezember	4,500	4,338.

Wie die Nachweise ergeben, wandten sich die Auswanderer bis auf eine verhältnißmäßig geringe Anzahl hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche letzteren innerhalb der vorbezeichneten zwölfjährigen Periode unter je 1000 Auswanderern von 952 als Reiseziel gewählt wurden. Soweit sich durch die ermittelten Zahlen nachweisen läßt wanderten in den zwölf Jahren von 1871 bis einschließlich 1882 999,385 Personen aus dem Deutschen Reiche aus und zwar 485,415 über Bremen, 426,019 über Hamburg, 6151 über Stettin und 81,800 über Antwerpen. Hierzu treten ferner 30,494 Personen, die nachweisbar in Havre zur Einschiffung gelangten.

In den einzelnen Jahren dieses Zeitraums verließen ihre deutsche Heimath:

1871	75,912	Personen,	1877	21,964	Personen,
1872	125,650	„	1878	24,217	„
1873	103,638	„	1879	33 327	„
1874	45,112	„	1880	106,190	„
1875	30 773	„	1881	210,547	„
1876	28,368	„	1882	193,687	„

Von der Gesammtsumme dieser 999,385 Auswanderer gingen 951,704 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 24,292 nach Brasilien, 11,712 nach Australien, 6207 nach verschiedenen nicht näher nachgewiesenen Theilen Amerikas, 1970 nach Britisch Nordamerika, 1927 nach Afrika, 864 nach Westindien, 356 nach Asien und 353 nach Mexiko und Zentralamerika.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. April. Der Broschüre des Reichstagsabgeordneten Dr. Max Hirsch: „Das Krankenversicherungs-Gesetz vor dem Reichstage“ ist ein neues Zeugniß ihrer Bedeutsamkeit seitens der — „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgestellt worden. Nicht nur die Thatsache, daß das Regierungsorgan der kleinen Schrift einen längeren Leitartikel widmet, enthält eine solche Anerkennung, sondern noch mehr die Art der Polemik. Von dem ganzen so sachlichen und reichhaltigen Inhalt der Broschüre erfährt der Leser der „Norddeutschen“ nur eine der sieben im Schlußresumé enthaltenen Thesen: „Der Entwurf verletzt durch den absoluten Versicherungszwang die persönliche Freiheit und Gleichberechtigung großer Bevölkerungklassen, ohne daß die Nothwendigkeit nachgewiesen wäre, oder auch nur der Zweck der wirklich allgemeinen Versicherung aller Unbemittelten erreicht würde.“ Aber selbst dieser eine Satz wird in dem mehr als zwei Spalten langen Artikel nicht etwa aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfs widerlegt, oder auch nur der Versuch hierzu gemacht. In der offenbaren Verlegenheit, gegen die sicher begründete schneidige Kritik des fortschrittlichen Abgeordneten etwas Thatsächliches vorzubringen, weiß das offiziöse Blatt sich nicht anders, als mit den allgemeinsten, hundertfach vorgebrachten und auf jeden anderen sozialpolitischen Disput passenden Phrasen und Zitaten zu helfen. Es geht so weit, daß selbst der Schatten Lassalle's heraufbeschworen wird, mit dem bekannten Ausspruch, welcher den deutschen Arbeitern ihre „verfluchte Bedürfnißlosigkeit“ vorwirft. Hieran wagt ein Blatt zu erinnern, das unabläßig dafür eintritt, die ohnehin so kärglichen Bedürfnisse der deutschen Arbeiter durch die Steuern auf ihre nothwendigen und allgemein üblichen Verbrauchsgegenstände zu vertheuern und noch weiter zu beschränken, und das gegenwärtig eine weitere Erhöhung der Holzzölle predigt, der Holzzölle, die selbst die nothdürftige Wohnung und das bescheidenste Mobiliar der Arbeiter von Neuem belasten! Daneben wird ein fast unbekannter Versicherungsschriftsteller — aus Paris für die „Idee der staatlichen Versicherung“ angezogen, während doch der Krankenversicherungsentwurf gar keine staatliche Versicherung enthält, und während andererseits die große Autorität der „Nordd. Allg. Ztg.“ sich in dem Zitat selbst gegen die Verstaatlichung ausspricht, weil er „aus Erfahrung die Schwierigkeiten voraussieht, welchen dieses System in der Praxis begegnen würde“. Ein Hauptverdienst der Hirsch'schen Broschüre besteht gerade darin, diese Schwierigkeiten speziell gegenüber der Zwangs-Krankenversicherung auf's Klarste dargelegt zu haben. Und so bleibt denn der armen „Norddeutschen“ schließlich nichts übrig, als das Mittel, worin sie Virtuosin ist, die niedrige Verdächtigung: „Der Staat garantirt die persönliche Freiheit und Gleichberechtigung besser, als Dr. Hirsch und seine Leute, die aus der Arbeiterversicherung einen lukrativen Erwerb gemacht haben.“ Das gegenüber Männern, die niemals aus der Arbeiterversicherung ein Geschäft gemacht, von denen Mancher seinen Wohlstand der Arbeitersache zum Opfer gebracht hat!

— Ueber die Krankheit des Reichskanzlers meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß derselbe an einer Nervenaffektion leidet, deren Heilung gerade um dessentwillen so schwierig ist, weil der Patient nicht durch entsprechende Ernährung dem Körper die erforderlichen Kräfte zuzuführen im Stande ist. Die Kur der den Reichskanzler behandelnden Aerzte ist fast lediglich darauf gerichtet, den Appetit anzuregen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ greift einige Stimmen aus der spanischen Presse über die Handelsvertrags-Verhandlungen heraus, „welche augenblicklich noch zwischen Deutschland und Spanien schweben“. Aus diesem letzteren Zusatz darf man schließen, daß die Verhandlungen wenigstens noch nicht gänzlich abgebrochen sind; die Hoffnung auf einen baldigen günstigen Abschluß wird aber durch die Preßrevue des gouvernementalen Blattes selbst nicht eben bestärkt. Es werden zwar einige oppositionelle Stimmen zitirt, welche die spanische Regierung zur Nachgiebigkeit ermahnen; doch erfahren wir auch, daß ein Blatt, das von der General-Zolldirektion inspirirt sein soll, der „Liberal“, im entgegengesetzten Sinne plaidirt und daß die halbamtliche Zeitung „Eco de los Aduanas“ die Artikel des „Liberal“ nachdruckt. Die „Norddeutsche“ schließt ihre Revue mit folgenden Bemerkungen:

„Der ministerielle „Correo“ endlich theilt seinen Lesern mit, daß die aus Berlin eingehenden Nachrichten darauf schließen ließen, daß daselbst eine friedlichere Stimmung Spanien gegenüber Platz ergreife. Dieser Komporativ wird denjenigen, die unsere gestrigen Artikel über die Vertragsverhandlungen zwischen Spanien und Deutschland gelesen haben, schwer verständlich sein, da die deutsche Regierung während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen den spanischen Ansprüchen überall, wo irgend thunlich, in friedlichster Weise entgegengekommen ist. Indessen sollen die Aeußerungen des ministeriellen Blattes als ein Wahrzeichen willkommen sein, daß in Spanien eine friedlichere Stimmung Deutschland gegenüber Platz gegriffen hat.“

Auch diese halb freundlichen, halb vorwurfsvollen Aeußerungen beweisen, daß die Nachrichten über eine bereits erzielte Verständigung und einen nahe bevorstehenden Abschluß mindestens verfrüht waren, und es werden jene Nachrichten jetzt auch noch von dem aus offiziösen Quellen schöpfenden „Aktionär“ ausdrücklich dementirt, wobei freilich hinzugefügt wird, es seien am 31. vorigen Monats von hier aus neue Zugeständnisse nach Madrid übermittelt worden, von denen zu erwarten stehe, daß sie die Einigung endlich herbeiführen werden. Wir wollen wünschen, daß diese Hoffnung sich verwirklicht.

— Das Gesetz vom 11. Juli 1822 über die Heranziehung der Staatsbeamten zu den Gemeindelasten findet noch fortdauernd erweiternde Anwendung durch Bestimmung des Ministers des Innern. Nachdem vor bald 20 Jahren bereits bestimmt worden ist, daß die aus der Staatskasse fixirte Diäten beziehenden Feldmesser die Eigenschaft besoldeter unmittelbarer Staatsbeamten im Sinne des vorerwähnten Gesetzes haben, ist

neuerdings aus Anlaß der vorjährigen, die Gemeindebesteuerung der Gerichtsvollzieher betreffenden Ministerialverfügungen die Frage wiederholt erörtert worden, ob dieselbe Eigenschaft den von den Auseinandersetzungsbehörden ausschließlich beschäftigten Vermessungsbeamten überhaupt und somit auch dann beiwohne, wenn dieselben keine fixirten Diäten aus der Staatskasse beziehen. Der Minister des Innern hat jetzt diese Frage anstandslos bejaht, weil die von den erwähnten Vermessungsbeamten überhaupt vorzunehmenden Amtshandlungen von Amtswegen angeordnet, die Gebühren dafür von den Generalkommissionen festgesetzt und im Staatshaushaltsetat aufgeführt werden. Auf die Gebühren werden den Vermessungsbeamten monatliche Pauschsätze von 150 bis 360 M. gezahlt. Außerdem aber haben die genannten Beamten insoweit einen Anspruch auf Pension, als ihnen ein solcher durch den Departemenschef beigelegt worden ist. Die Oberpräsidenten sind ersucht worden, die eingangs erwähnte Frage für die Folge von dem vorbezeichneten Gesichtspunkt aus zu beurtheilen.

— Die Vorschriften über die durch Verleihung von Nebenämtern an unmittelbare Staatsbeamte begründeten Ansprüche an die Staatskasse auf das mit denselben verbundene Pensions-Einkommen sowie auf Wittwen- und Waisengeld sind nicht allgemein zutreffend angewandt worden, weshalb die Minister des Innern und der Finanzen folgende Erläuterungen gegeben haben. Vor Uebertragung eines Nebenamts oder einer mit fortlaufender Remuneration verbundenen Nebenbeschäftigung muß in jedem Falle die vorhergehende ausdrückliche Genehmigung derjenigen Zentralbehörden hierzu nachgesucht werden, welchen das Haupt- und das Nebenamt untergeben sind. Nur die von dem König selbst genehmigten Ernennungen zu Nebenämtern sind ohne Weiteres als bleibend zu betrachten. Die Uebertragung von Nebenämtern oder Nebenbeschäftigungen durch die Zentralbehörden sowie die Genehmigung zu solcher Uebertragung darf in der Regel nur auf Widerruf stattfinden. Nur aus besonderen Gründen können auch Zentralbehörden ausnahmsweise Nebenämter oder Nebenbeschäftigungen bleibend übertragen oder solche Uebertragung genehmigen. Das mit Nebenämtern oder Nebengeschäften verbundene Einkommen begründet nur dann einen Pensionsanspruch, wenn eine etatsmäßige Stelle als Nebenamt bleibend verliehen ist. Beamte, welche zur Pension von dem Einkommen aus einem Nebenamte berechtigt sind, unterliegen den Vorschriften des Reliktengesetzes nur dann, wenn das ihnen verliehene Hauptamt dem unmittelbaren Staatsdienst, nicht dagegen, wenn dasselbe dem mittelbaren Staats-, Reichs- oder Kirchendienst angehört.

— Wie alljährlich, so ist auch diesmal im Frühjahr die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Kongresses in Berlin zusammengetreten, um über Ort und Berathungsgegenstände des diesjährigen Kongresses zu berathen. Nachdem die Versammlung unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Braun zuerst die von einem Mitglied angeregte Frage, ob nicht zweckmäßiger Weise in diesem Jahre kein Kongreß abgehalten werden solle, ziemlich einmüthig verneint hatte, wurde als Ort für den in der ersten Hälfte September abzuhaltenden Kongreß Königsberg i. Pr. gewählt. Als Gegenstände der Tagesordnung wurden festgestellt: Deutschlands Handelsbeziehungen zu Rußland, — die Reform der Zuckersteuer, Theilbarkeit und Vererbung des ländlichen Grundbesitzes — und viertens Reform des Sparkassenwesens. Vorläufig wurden als Referenten in Aussicht genommen: Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Dr. Eras-Breslau, Dr. Schöndörfer-Königsberg, Dr. Ehlers-Danzig; zu Punkt 2 der Tagesordnung: Dr. Herbertz-Berlin, Sombart-Ermsleben, Dr. Philippson-Berlin und Abg. Stengel; zu Punkt 3 der Tagesordnung: Abg. Rickert-Danzig, Abg. K. Braun, Abg. Dirichlet; zu Punkt 4 der Tagesordnung: Synd. Eberty-Berlin, Geh. Rath Engel, Dr. Lammers-Bremen und Kaeswurm-Darkehmen. Natürlich konnte die Wahl der Referenten nur eine provisorische sein, und steht zu hoffen, daß sich in Königsberg selbst Personen finden werden, welche für einzelne Gegenstände der Tagesordnung ein so hohes Interesse haben werden, daß sie sich zur Uebernahme von Referaten bereit erklären.

— Nach amtlicher Verfügung soll für die Folge die gesammte deutsche Post nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit den Mittwochs und Sonntags von Bremen und Donnerstags und Dienstags von Southampton abgehenden Dampfern des Norddeutschen Lloyd befördert werden, sofern nicht vom Absender ausdrücklich anders bestimmt worden ist.

— Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat dem Zweigverein in Trier zur Verwendung für die Nothleidenden in der Eifelgegend wiederum den Betrag von 10.000 M. überwiesen.

— Dem Regierungspräsidenten Tiedemann zu Bromberg ist von dem Kaiser der erbliche Adel verliehen worden.

Königsberg, 7. April. Von Seiten des königl. Oberpräsidiums wird, der „Kön. Hart. Ztg." zufolge, den russisch-polnischen Ueberläufern in letzter Zeit verschärfte Aufmerksamkeit zugewendet, so zwar, daß die Guts- und Gemeindevorsteher angewiesen sind, sofort und spätestens binnen drei Tagen dem vorgesetzten Landrath Anzeige zu machen, sobald ein Ueberläufer, dem der Aufenthalt durch den Oberpräsidenten bereits gestattet ist, den bisherigen Wohnort verläßt, gleichzeitig unter Angabe des neuen Wohnortes. Ebenso bedarf es derselben schleunigen Anzeige bei dem Neuanzuge eines Ueberläufers unter gleichzeitiger Beifügung eines genauen Signalements desselben.

Straßburg. Am 27. und 28. März hat die erste Versteigerung der Manufaktur-Zigarren stattgefunden. Die Waare wurde in Posten von 5000 Stück verkauft. Die erzielten Preise betrugen durchschnittlich zwei Drittel des in dem Preisverzeichniß angegebenen Preises. Ob sich bei den folgenden Auktionen dieselben Preise werden erzielen lassen, bleibt fraglich; auf jeden Fall liegt aber auch schon in den erzielten Preisen ein bedeutender Verlust. Sollte dies in Abrede gestellt werden, so würde man nur beweisen, daß Seitens der Manufaktur die Waare mit einem Aufschlag von 50 Proz. und mehr verkauft werden sollte, ein Zugeständniß, welches gegenüber dem der Privatindustrie gemachten Vorwurf, daß sie mit 30 Prozent Gewinn verkauft, um so auffallender wäre.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 5. April. Der Kriegsminister Graf Bylandt sucht gegenwärtig auf dem Wege der ungarischen Presse die öffentliche Meinung des Landes über die bevorstehende Artilleriereform (bezw. Vermehrung der Geschütze) aufzuklären und die materiellen Opfer, welche dieselbe erheischen wird, den Ungarn mundgerecht zu machen. Ein soeben erschienenes und vom Kriegsministerium inspirirtes militärisches Schriftchen, welches von allen ungarischen Blättern abgedruckt wird, führt den Beweis, daß eine Vermehrung der Feldartillerie um 57 Batterien schon im Frieden dringend geboten sei. Mit Rücksicht auf die Mobilisirungsfähigkeit und Schlagfertigkeit der Abtheilungen muß die Aufstellung der neuen Unterabtheilungen und Stäbe so bald als möglich stattfinden. Die bestehenden Regimentsverbände sollen aufgelöst werden, da an ihre Stelle Artilleriebrigaden treten; die Batteriedivisionen sollen grundsätzlich in jenen Garnisonsorten stationiren, wo sich die Truppendivision, bei der diese Artillerie eingetheilt ist, befindet. Der Kern des kriegsministeriellen Reformprogramms liegt in einem politischen Moment, das die Ungarn für die neue Reform günstig stimmen und sie bewegen soll, in den Delegationen alle neuen Ausgaben des Kriegsbudgets bereitwilligst zu beschließen. Bekanntlich besteht die Honvedarmee nur aus Infanterie und Kavallerietruppen; seit mehr als 10 Jahren verlangen die Ungarn vergebens die Ergänzung ihrer Honvedarmee durch die Aufstellung einer Honvedartillerie. Nun gedenkt der Kriegsminister von den neu zu errichtenden 57 Batterien an die beiderseitigen Landwehrtruppen 30 Batterien abzutreten, so daß die Aufstellungs- und Erhaltungskosten der für die Landwehrtruppen-Divisionen nothwendigen Artillerie auf das Budget des österreichischen Landesvertheidigungsministers und auf das des Honvedministers übertragen werden.

Frankreich.

Paris, 7. April. Wie die „Corr. Havas" meldet, wird der Kriegsminister sogleich nach Wiedereröffnung der Session der Kammer einen Gesetzentwurf in Bezug auf die Festungs-Artillerie vorlegen. Der Antrag des Generals Billot verlangte eine Bewilligung von sechs Millionen und wurde aus Sparsamkeitsgründen von dem Budgetausschuß verworfen. Dem neuen Antrage gemäß würden die 51 neuen Batterien von dem Artilleriefuhrwesen geliefert; die 5., 7. und 8. Batterie der Korps-Regimenter lieferten das Fuhrwerk für den Dienst der Brücken. Die Offiziere des Artilleriefuhrwesens würden in den Artillerietruppenkorps dienen, sodaß keine Vermehrung der Ausgaben nöthig würde.

Zwischen den Ministern des Innern und der Finanzen und dem Gouverneur von Algerien ist ein Gesetzentwurf vereinbart vorden, der in die Kolonisirung Algeriens einen neuen Schwung bringen soll. Dem Gouverneur von Algerien sollen, wenn die Kammern zustimmen, 50 Millionen von der Depositenkasse vorgeschossen werden, rückzahlbar in 22 Jahren, und zunächst Grund und Boden zu 200 neuen Dörfern gekauft werden. Die Ansiedelungen in Algerien haben sich bisher für Franzosen nicht einträglich und nicht verlockend, für Deutsche dagegen durchaus unheilvoll erwiesen: auf deutsche Einwanderer wird man also nicht rechnen dürfen, nicht einmal auf Elsässer und Lothringer, wenigstens nicht auf solche, die an eine dauernde Begründung von Haus und Hof mit Ernst und Einsicht bedacht sind. Auch die Italiener sind kopfscheu geworden und die Spanier in der Provinz Oran hatten triftige Gründe genug, nicht mehr für französische Kolonialwirthschaft zu schwärmen.

Mit Ausnahme der rein ministeriellen Blätter greift heute die ganze republikanische Presse den Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, wegen seiner Veränderungen in der Oberverwaltung des Departements an. Derselbe entfernte aus derselben 8 Präfekten, 5 Unterpräfekten, einen Generalsekretär und den Administrator des Bezirks Belfort, obgleich dieselben als sehr gute und alte Republikaner bekannt waren, beförderte dagegen fünf noch aus der Zeit des 16. Mai herstammende Präfekten und Unterpräfekten. Waldeck-Rousseau handelte so, weil er sich eine seiner Person und Politik vollständig ergebene und seinen Befehlen blindlings nachkommende Verwaltung schaffen will. Der „Télégraphe," ein höchst gemäßigtes Blatt, wirft dem Minister auch vor, daß er seine Präfekten kalt und hochmüthig behandle und dies nicht geeignet sei, ihm das Vertrauen derselben zu gewinnen. Waldeck-Rousseau steht natürlich auf einem andern Standpunkte und glaubt, er könne mit seinen Beamten nach Willkür schalten und walten.

Italien.

Rom, 8. April. Nach dem von dem Finanzminister Magliani in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gegebenen Finanzexposé erreichte der im Budget mit 7 Millionen vorgesehene Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben 12 Millionen und würde 40 Millionen betragen haben, ohne die durch die Ueberschwemmungen in Venetien verursachten unvorbergesehenen Ausgaben. Der Ueberschuß der Einnahmen gegenüber dem Voranschlage betrug 24 Millionen und an Ersparnissen wurden 12 Millionen mehr erzielt als angenommen war. Die Regierung war in der Lage, von der ihr bereits bewilligten Emission von 96 Millionen Rente Abstand zu nehmen. Die fortschreitende Besserung der finanziellen Lage ist dem wirthschaftlichen Aufschwunge der Nation zuzuschreiben. Die Handelsbewegung vermehrte sich in 10 Jahren um 500 Millionen; der Minderbetrag der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr ging in dem gleichen Zeitraum von 233 Millionen auf 76 Millionen zurück. Der Finanzminister spricht die Hoffnung aus, es werde gelingen, die nationale Arbeit einer weiteren Entwicklung entgegenzuführen, ohne in protektionistische Aus-

---

Hanka.

Eine Erzählung aus den Bergen von Max Ring.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Beunruhigt durch die Drohungen der Baronin, mußte ihm zunächst vor Allem daran gelegen sein, ihre Vertraute und die einzige Mitwisserin seines gefährlichen Geheimnisses, Hanka, unschädlich zu machen und sich ihres Schweigens durch List oder Gewalt zu versichern. Allerdings hatte sie bisher alle seine Anträge mit Entrüstung zurückgewiesen, allen seinen Künsten fest widerstanden, ihrer Herrin die unerschütterlichste Treue bewahrt und hauptsächlich, um seinen Verfolgungen zu entgehen, ihren guten Dienst bei der Baronin verlassen, aber er rechnete auf Hanka's Armuth, auf die Macht seiner Ueberredung, auf ihre Ueberraschung und einen unbewachten Augenblick, um sich ihrer zu bemächtigen.

Zu diesem Zweck hatte er den ihm schon früher bekannten und von ihm schon öfters bei ähnlichen Gelegenheiten benutzten Wilddieb Josef aufgesucht und genau instruirt, um mit dessen Hülfe die gewünschte Zusammenkunft mit Hanka zu bewerkstelligen, da sie sonst unter keiner Bedingung darauf eingegangen wäre, wenn sie den wahren Sachverhalt gewußt hätte.

„Nun", fragte der Baron bei dem Anblick seines Helfershelfers gespannt, „hast Du das Mädchen gefunden?"

„Gefunden und gesprochen," erwiderte der Wilddieb, „wie der Herr Baron es wünschten."

„Und wird sie kommen?"

„Anfänglich schien sie keine Lust zu haben und die Sache kam ihr nicht geheuer vor. Als ich ihn aber sagte, daß ich von der gnädigen Frau abgeschickt wäre und ihr von dem fremden Herrn Alles haarklein erzählte, wie der Herr Baron mich belehrt haben, da ging der scheue Vogel auf den Leim und ließ sich fangen."

„Das hast Du gut gemacht. Wenn erst das Mädchen mein ist, bekommst Du Deine hundert Gulden. Ich fürchte noch immer, daß sie mir Schwierigkeiten macht."

„Deshalb können der Herr Baron ganz unbesorgt sein. Sie hat mir versprochen, mich Punkt 11 Uhr an der Teufelskanzel zu erwarten. Dort sind Sie ganz ungestört und werden schon mit dem Mädchen fertig werden," grinste der Wilddieb mit faunischem Lächeln.

„Es hat Dich doch Niemand gesehen, als Du mit ihr sprachst?"

„Keine Menschenseele. Ich lauerte unter den Steinen und wartete, bis in der Baude Alles still war und ihr Liebhaber gegangen war, mit dem sie auf der Bank saß."

„Ein Liebhaber?" rief der Baron überrascht. „Was ist das für ein Kerl?"

„Ein lumpiger Musikant, der sie heirathen und mit ihr nach Amerika gehen will. Aber die Hanka mag nichts von ihm wissen und hat ihn ordentlich abfallen lassen. Ich glaube, daß sie einen Anderen liebt, den fremden Herrn, der bei der gnädigen Frau zu Besuch war; Sie wissen ja, der Professor mit der Brille, auf den ich auch aufpassen soll."

„Der Mensch kommt mir verdächtig vor, wenn ich auch nicht glaube, daß der Pedant ein Verhältniß mit dem Mädchen hat. Jedenfalls müssen wir vorsichtig sein und dürfen keine Zeit verlieren. Wir spielen ein gewagtes Spiel und können in des Teufels Küche kommen, wenn es mißlingt."

„Wenn der Herr Baron keine Courage haben," entgegnete der Wilddieb nachdenklich, „so können wir ja die Geschichte lassen. Ich traue ohnehin nicht dem Frieden und fürchte —"

„Nein, nein!" unterbrach ihn der Roué. „Das Mädchen muß mein werden, eher habe ich keine Ruhe. Es bleibt dabei, morgen bei der Teufelkanzel!"

VIII.

Unterdessen verlebte der Professor in St. Peter einige friedliche, wenn auch gerade nicht besonders interessante Tage, da die Baronin, wie er zu seinem Bedauern von dem alten Diener erfuhr, in Folge der letzten für sie so aufregenden Ereignisse zu angegriffen war, um irgend einen Besuch anzunehmen.

Dagegen fand er in der Restauration, wo er gewöhnlich zu Mittag speiste, verschiedene neue und alte Bekannte, darunter seinen Universitätskollegen, den Konsistorialrath und berühmten Orientalisten Professor Schuppe, einen höchst gelehrten und gutmüthigen, nur etwas schwerfälligen und eingebildeten Herrn, mit seiner würdigen Gattin Ulrike und seiner einzigen Tochter Martha.

Die Erstere war eine äußerst gebildete und ungewöhnlich unterrichtete Dame, die mit ihrer gekrümmten Nase und den großen, mit den runden, blauen Brillengläsern bewaffneten Augen dem Vogel der Minerva glich, wogegen die erwachsene, schon überreife Tochter mit den strohgelben Haaren, den zahlreichen Sommersprossen und der langen, mageren Figur einer vergilbten, stockfleckigen Pergamentrolle ihres gelehrten Vaters ähnlich sah.

Beide Damen kamen dem Professor, wie dies in der Fremde zu geschehen pflegt, mit solcher Liebenswürdigkeit entgegen, daß ein Entrinnen nicht möglich war, so wenig ihm auch in diesem Augenblick an ihrer Gesellschaft lag. Wie zwischen Scylla und Charybdis wurde er von ihnen rettungslos in den Strudel ihrer Unterhaltung gerissen und krampfhaft festgehalten, so daß ihm nichts übrig blieb, wenn er nicht unhöflich sein wollte, sich der Familie Schuppe gern oder ungern anzuschließen.

„Nein!" rief die Frau Konsistorialräthin, „ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich freue, endlich einen Bekannten in dieser Menschenwüste zu finden."

„Unter Larven die einzig fühlende Brust," schluchzte Fräulein Martha.

„Wir haben bisher noch keinen gebildeten Menschen getroffen, mit dem man ein wissenschaftliches Gespräch führen kann," fügte der gelehrte Orientalist hinzu. „Man verkommt gänzlich unter diesen Böotiern, die sich hier in den Bergen und Wäldern herumtreiben."

„Aber die Natur," wandte der Professor ein, „ist hier wunderbar schön."

„Auch die schönste Natur," versetzte Fräulein Martha, „kann uns nicht befriedigen, wenn ihr die gleichgestimmte, verständniß-

schreitungen zu verfallen. Das Budget für 1883 werde mit einem Ueberschusse abschließen, ohne daß die Regierung zu den ihr von dem Parlament bewilligten außerordentlichen Hilfsmitteln zu greifen genöthigt sein werde. Der Finanzminister erwähnt der unmittelbar bevorstehenden **Einziehung des Papiergeldes** und bemerkt, dieselbe werde sich ohne irgend welche Störung vollziehen. Der Minister legt hiernächst den Bericht über die Resultate der Goldanleihe vor und giebt, übergehend auf das Budget pro 1884, eine Aufzählung der zur Kompensation der vollständigen Aufhebung der Mahlsteuer vorbereiteten Hilfsmittel. Er stellt das dringende Ansuchen an das Parlament, die Revision des Zolltarifs zu genehmigen. Damit werde das Gleichgewicht im Budget ohne Inanspruchnahme der bewilligten außerordentlichen Hilfsmittel erhalten bleiben. Er betont wiederholt die Nothwendigkeit, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den effektiven Einkünften im Budget zu erhalten; man müsse die erlangten Resultate festigen, in der Steuerreform fortfahren, und den Kredit sowie die Finanzkraft des Staates stärken und erweitern. Der Minister schließt mit folgenden Worten: Italien hat es verstanden sich die Achtung und das Vertrauen der zivilisirten Welt auch auf dem finanziellen Gebiete zu erwerben; es wird sich dieselben in stets gesteigertem Maße zu bewahren wissen.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 7. April. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Die **Stimmung** der hiesigen maßgebenden Kreise ist eine recht düstere. Mittheilungen, welche aus Petersburg kommen, schildern die dortige Lage ebenfalls in ungünstigem Lichte. Die Rath- und Thatlosigkeit der gouvernementalen Sphären wird nur allzuschlecht hinter einer Reihe von Erlassen verborgen, die wohl nur dazu bestimmt sind, bei der ersten Gelegenheit widerrufen oder gar nicht ausgeführt zu werden. Daß diese Bestimmungen im Allgemeinen reaktionärer Natur sind, darf bei der bestehenden Strömung nicht Wunder nehmen. Die Hauptanstrengungen der diversen Ministerien richten sich gegenwärtig fast ausschließlich auf die Vorbereitung zu den Krönungsfeierlichkeiten, deren genaues Datum dem Publikum noch immer vorenthalten wird. Bis dahin ruht jede legislatorische Arbeit. Es macht sich dies besonders in der **Judenfrage** fühlbar, deren Lösung in Folge des Selbstmordes Makow's eine Störung erfahren hat und die nun erst nach Beendigung der Moskauer Festlichkeiten in Angriff genommen werden soll. Vorläufig giebt es einen harten Kampf um die Besetzung der Präsidentenstelle der gedachten Judenkommission; Liberale und Orthodoxe stehen sich wie immer schroff gegenüber. Während erstere die auch am Hofe sehr beliebte Persönlichkeit des Grafen Paul Schuwalow in den Vordergrund rücken, arbeitet die Partei Pobjedonoszew's daran, Ignatjew zu rehabilitiren und ihn an die Spitze der Kommission zu bringen, wodurch allerdings das Resultat der Arbeiten im Voraus bestimmt werden würde. Eine Entscheidung ist bis jetzt nicht getroffen. Inzwischen vertreibt sich der Minister des Innern, Graf Tolstoi, die Zeit, indem er Verfügungen erläßt, welche sowohl in den geschäftlichen wie gesellschaftlichen Verkehr tief einschneiden. Wie nämlich aus Petersburg gemeldet wird, verfügte der neueste Ministerial-Ukas die Beschränkung des Postverkehrs an den Sonn- und den anderen zahlreichen Festtagen, während an den beiden Oster- und Weihnachtstagen, sowie am Geburtsfest des Kaiserpaares der Briefpostverkehr gänzlich ruhen soll. Es handelt sich vorläufig nur um die Postanstalten Petersburgs und dessen Gouvernements; wenn man aber bedenkt, daß die russische Hauptstadt eine überwiegend kosmopolitische Bevölkerung besitzt, deren Beziehungen nach auswärts gravitiren, wenn man des Weiteren in Betracht zieht, daß das Ausland namentlich das deutsche Reich durch tausend Fäden in kommerzieller und industrieller Hinsicht mit Rußland verknüpft ist, wobei die Differenz des Kalenders nicht außer Acht gelassen werden kann, so wird man sich erst eine Idee machen können von den Konsequenzen, welche die in Rede stehenden Beschränkungen involviren. In noch größerem Maße wird sich die projektirte Erhöhung der ausländischen **Paßsteuer** fühlbar machen. Während bisher ein je sechsmonatlicher Familienpaß Rbl. 10 kostete, soll im Sinne des neuen Gesetzes die Steuer auf Rbl. 11 monatlich pro Person betragen; die den Kaufleuten auf Grund der gegenwärtigen Bestimmungen bestehenden Begünstigungen werden aufgehoben. Die liberale Presse erhob sich auch unisono gegen die Rückkehr zu dem Nikolaus'schen System, dessen Beseitigung eine der ersten Thaten Alexanders II. gewesen ist. Nach den bisherigen Erfahrungen gilt es als höchst zweifelhaft, ob das Ministerium der öffentlichen Meinung Rechnung tragen wird; es motivirt zwar diese Maßregel mit ökonomischen Rücksichten; der politische sehr weitgehende Hintergrund ist indeß zu durchsichtig, um irgend welche Täuschung zu gestatten. Das neue Gesetz soll schon mit dem 1./13. Juli d. J., also im Laufe der Reisesaison in Kraft treten.

Die **Lage der Warschauer Handelskreise** ist nicht günstig. Die strenge Saison hat das Frühlingsgeschäft unmöglich gemacht. Die Unsicherheit ob der nächsten Zukunft lastet allzuschwer auf dem Unternehmungsgeiste des stets vorsichtigen Kapitals. Dagegen befindet sich die Industrie in einer kaum bisher dagewesenen Blüthe. Die Schutzzölle und der niedrige Valutastand haben das ihrige gethan, um in gewissen Kreisen auf Kosten der Gesammtheit einen Wohlstand hervorzurufen, der an die Gründerjahre der deutsch-österreichischen Börsen nur allzusehr erinnert. Unsere Banken haben mit recht günstigen Resulsaten gearbeitet. Die Dividenden sind noch nicht endgiltig festgesetzt, obgleich sich leicht übersehen läßt, daß sich solche auf der Höhe der vergangenen Geschäftsjahre behaupten werden. Die in Berliner Börsenblättern angegebenen Ziffern sind jedenfalls mit einiger Vorsicht aufzunehmen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 7. April.

* Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstags beschloß heute die Wahlen der Abgg. Stoll (Greifswald) und **Staudy** (Lötzen) zu **beanstanden**. Bei der Wahl des Abg. Stoll scheinen Formfehler vorgekommen zu sein. Bei der Wahl in Lötzen bilden Wahlbeeinflussungen aller Art und in großer Zahl Gegenstand der Proteste.

* Die **Holzzollkommission** des Reichstags hat in ihrer ersten Sitzung zunächst beschlossen, von einer nochmaligen Generaldiskussion abzusehen und sofort in die Spezialdiskussion über den § 1 des Gesetzes einzutreten. Nichtsdestoweniger begann der Kommissar des Bundesraths, Oberforstmeister Dankelmann, die Berathung mit einer sehr lebhaften und meist persönlichen Auseinandersetzung, welche gegen die Reden der Abgg. Oechelhäuser und Rickert im Plenum gerichtet war, welche scharfe Erwiderung fand. Herr Dankelmann machte auch den wenig erfolgreichen Versuch, die Argumente der zur Bekämpfung der Regierungsvorlage erschienenen Broschüren der Herren Dr. Barth und Broemel zu entkräften. Freunde der Vorlage stellten Amendements in Aussicht, welche einzelne Holzsorten, Grubenhölzer, Faßhölzer u. s. w. von dem Zoll ausnehmen sollen und beriefen sich darauf, daß Petitionen gegen die Holzzölle nicht von den Konsumenten, sondern von den Händlern ausgingen. Seitens der Gegner wurde auf die unvermeidliche Benachtheiligung der Handwerker und der Landwirthe durch die höheren Holzzölle hingewiesen. Die Kommission vertagte schließlich die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch nächster Woche.

* Zum herannahenden Wiederbeginn der Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist ein **Verzeichniß der unerledigten Vorlagen** ausgegeben worden. Es sind 1) 19 Regierungsvorlagen, darunter als die bedeutendsten: die drei Verwaltungsgesetze, die Kanalvorlage, die hannöversche Kirchenverfassung, die brandenburgische Landgüterordnung, die Zwangsvollstreckungsordnung, die Sekundärbahnvorlage, die Staatsschuldbuchvorlage, der Gesetzentwurf über die Gerichtskosten bei Zwangsversteigerungen, der Gesetzentwurf betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung, sämmtlich noch in 2. und 3. Lesung zu erledigen, der Gesetzentwurf betreffend die Behandlung der Schulversäumnisse, noch in drei Lesungen zu erledigen, verschiedene Rechnungs- und Betriebsverwaltungsberichte, namentlich der Eisenbahnverwaltung. 2) 4 Anträge, nämlich die Anträge Windthorst auf Aufhebung des Sperrgesetzes und Straffreiheit des Messelesens und Sakramentspendens, der Antrag Lassen betreffend die Unterrichtssprache in den nordschleswigschen Volksschulen, der Antrag Straßmann betreffend die Abänderung der Städteordnung, sämmtlich in drei Lesungen zu erledigen. 3) 19 Kommissionsberichte über Petitionen und Wahlprüfungen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 9. April.

r. [**Aus der Parochie Opalenitza**] erließen neulich, wie damals mitgetheilt, 23 Angehörige mit deutschen Namen im „Kuryer Pozn." eine Erklärung, in welcher sie gegenüber den vom Herrn Kultusminister gemachten Angaben bestritten, daß jemals so viele deutsche Katholiken, als der Herr Kultusminister behauptet, der Parochie angehört hätten, sich ferner selber als Polen bekannten, und erklärten, auch ihre Väter und Vorfahren seien Polen gewesen. Wir erhalten nun von dort eine Zuschrift, aus welcher deutlich hervorgeht, welchen Werth diese ganze Erklärung hat. Es heißt nämlich in der Zuschrift: „Wenn sich unter der Erklärung der 23 Angehörigen der Parochie Opalenitza der Name N. N. (der Name ist uns genannt worden und befindet sich allerdings unter der fraglichen Erklärung. D. Red.) befindet, so bin ich in der Lage, Auskunft geben zu können, was es mit der polnischen Abstammung des genannten Herrn für eine Bewandtniß hat. Ich kenne sowohl Herrn N. N. sen. sowie auch jun., und weiß genau, daß ersterer weder eine Silbe polnisch sprechen kann noch überhaupt versteht; mit dem Beweise der Abstammung von polnischen Eltern sieht es daher sehr windig aus. Um Opalenitza befinden sich viele Katholiken deutscher Abstammung, bei denen es jedenfalls ein Leichtes wäre, nachzuweisen, daß die Erklärung im „Kuryer Pozn." in Bezug auf polnische Abstammung nicht auf Wahrheit beruht."

— **Versetzung.** Der Dirigent der Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, Ober-Regierungs-Rath **Grisebach**, hat am Sonnabend seine bezüglichen Geschäfte hier niedergelegt und sich von den Beamten verabschiedet. Derselbe ist, wie wir bereits gemeldet, an das königl. Regierungs-Präsidium zu Frankfurt a. O. versetzt.

— **Vertretungen.** Der Kreisschul-Inspektor Dittmar in Kosten ist bis zum 19. Mai d. J. beurlaubt und hat die Vertretung desselben in Folge Auftrags der Regierung der Landrath Grosse daselbst übernommen. Die Vertretung des erkrankten Polizei-Distrikts-Kommissarius Heist zu Meseritz ist Seitens der Regierung dem Anwärter Barnick übertragen worden.

v. **Das Komite für Ferienkolonien** hielt am vergangenen Sonnabend seine erste diesjährige Versammlung ab. Herr Bürgermeister **Herse** erstattete als Vorsitzender einen ausführlichen Bericht über die Seitens des geschäftsführenden Ausschusses getroffenen Vorbereitungen für die einzurichtenden Ferienkolonien, womit die Versammlung sich ganz einverstanden erklärte. Der Bericht des Schatzmeisters, Herrn Stadtrath **Schmidt**, wies recht günstige Kassenverhältnisse nach, obgleich erst einige der 57 ausgegebenen Sammellisten abgeliefert worden sind. Damit das Komite bald übersehen könne, wie viel Mittel ihm ungefähr zur Verfügung stehen werden, sollen in etwa 14 Tagen die Inhaber der Sammellisten ersucht werden, dem Schatzmeister eine Notiz über die Höhe des von ihnen gesammelten Betrages, vielleicht auch diesen selbst zuzuschicken, ohne damit die Sammlung als abgeschlossen zu betrachten. Schwieriger gestalten sich die Verhältnisse betreffs der Kolonie-Orte. Der Transport nach den vorjährigen Kolonien in der Mark war ziemlich kostspielig, und will das Komite versuchen geeignete Orte in der Provinz, die selbstverständlich unweit der Bahn liegen müssen, aufzufinden, wobei ihm jede Mithilfe von Freunden der Bestrebungen aus Stadt und Provinz erwünscht wäre.

r **Gabelsberger Stenographenverein.** Am Freitag Abend fand im Restaurant Tilsner und Schlichting eine außerordentliche Generalversammlung des Gabelsberger Stenographenvereins statt. Lehrer **Reiche** hielt zunächst einen interessanten Vortrag über das Thema: „**Werth der deutschen Stenographie.**" Danach referirte Lehrer **Zeidler** über mehrere ihm von dem Dresdener kgl. Stenographen-Institut zugesandte Zeitschriften des Stolze'schen und Gabelsberger'schen Stenographiesystems. Hierauf fand die Vorstandswahl statt, in welcher Intendantur-Sekretär **Lange** zum Vorsitzenden, Lehrer **Zeidler** zu dessen Stellvertreter und Schriftführer, Rentier **Friedrich** zum Rendanten und Lehrer **Reiche** zum Bibliothekar gewählt wurde. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung wurde geschlossen. Nach derselben fand eine Nachfeier des Geburtstags des Kaisers statt, bei welcher Lehrer **Zeidler** das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

r. **Volksbildungsverein.** Der geschäftsführende Ausschuß des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung hielt am 8. d. M. in Kreuz eine Sitzung ab, an welcher Mitglieder des Ausschusses aus Posen, Landsberg a. W., Küstrin und Friedeberg i. Nm. Theil nahmen. Den Vorsitz führte

---

volle Seele fehlt. Mein einziger Trost sind meine Bücher und meine Palette, mit denen ich mich in die Schatten der Einsamkeit flüchte."

„Und ich," erwiderte die Frau Konsistorialräthin, „widme mich hier der Erziehung der vernachlässigten Dorfjugend und suche den Bauernkindern die Fröbel'schen Prinzipien, Mutter- und Koselieder, leider ohne Erfolg beizubringen."

Theils aus kollegialischer Rücksicht, theils aus Gutmüthigkeit begleitete der arme Professor die Familie Schuppe, die ihm mit ihrer Unnatur und Pedanterie häufig lästig fiel, auf ihren gelehrten Spaziergängen und wissenschaftlichen Exkursionen, so gern er auch auf die Auseinandersetzungen des Konsistorialraths und auf die gebildete Unterhaltung der Damen über Kunst, Literatur und Pädagogik verzichtet hätte.

Mehr als je sehnte er sich nach der Gesellschaft der interessanten Baronin und zugleich nach Hanka's frischem Geplauder, das er aller Bildung und Gelehrsamkeit seiner jetzigen Begleiter vorzog. Während die Konsistorialräthin ihm ihre Ansichten über Volkserziehung entwickelte, der würdige Kollege ihm eine seltene Lesart oder den wissenschaftlichen Irrthum eines Gegners mittheilte, Fräulein Martha poetische Reminiszenzen aus allen möglichen Schriftstellern zitirte, dachte er unwillkürlich bald an die kranke, unglückliche Frau in der geheimnißvollen Villa, bald an das seltsame Mädchen auf der Grubenbaude.

Eine unwiderstehliche, ihm unerklärliche Gewalt zog ihn zu den Bergen empor, als ob ihn da oben ein unbekanntes, ungeahntes Glück erwartete. Träumerisch, zerstreut ging er neben der Familie her, ohne auf ihre ihm gleichgültigen Reden zu hören, die Blicke auf die blauen Höhen gerichtet.

„Sind Sie schon auf dem Kamm gewesen?" fragte ihn Fräulein Martha, die Richtung seiner Augen bemerkend.

„Leider bin ich noch nicht dazu gekommen. Ich denke jedoch in den nächsten Tagen hinaufzugehen."

„Wie gern möchte ich Sie zu jenen reinen Höhen begleiten, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual, und mit Ihnen auf die Berge steigen, wo die Freiheit wohnt."

„Ich fürchte," versetzte der Professor, von dieser Aussicht keineswegs entzückt, „daß eine solche Partie für Damen zu anstrengend sein dürfte, wenn sie nicht reiten oder sich tragen lassen wollen."

„Dann werden wir wohl darauf verzichten müssen, da ich Reiten für unweiblich halte und die armen Träger mich zu sehr dauern, wenn sie in der Sonnenglut mit ihrer Last auf die Berge klettern."

„Sie sind wirklich zu gefühlvoll. Wenn Alle so wie Sie dächten, würden die armen Leute verhungern können."

„Warum ergreifen sie nicht einen anderen schöneren Beruf? Sie sollten Hirten werden und wie in der Schweiz die Schalmei blasen, das würde der ganzen Gegend eine malerische Staffage und eine poetische Färbung geben, woran es leider noch gebricht."

So wanderte denn der Professor ohne Begleitung der sonst unvermeidlichen Familie Schuppe den nächsten Morgen allein auf den Kamm, was ihm durchaus nicht unangenehm schien, da er in seiner gegenwärtigen Stimmung und bei seinem beabsichtigten Besuch der Schneegruben gern auf ihre gebildete Gesellschaft verzichtete. Einen Augenblick dachte er wohl auch daran, die Baronin von seinem Gang zu benachrichtigen, doch unterließ er seinen Vorsatz, aus Furcht, zudringlich zu erscheinen; auch spiegelte er sich selbst vor, daß er weniger aus Liebe für Hanka als aus Freude an der Natur dieser Gebirgstour unternernehmen wollte, obgleich ihn fortwährend die Erinnerung an die Violinspielerin beschäftigte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, 9 April.

„**Der Richter von Zalamea**", Schauspiel in 3 Akten von **Calderon**, deutsch übersetzt und bearbeitet von **Adolf Wilbrandt**.

Eines der interessantesten Ereignisse der sich ihrem Ende nahenden Theatersaison bildet die gestrige Aufführung des Calderon'schen Schauspiels, das in der vorliegenden Wilbrandt'schen Verdeutschung und szenischen Bearbeitung für die deutsche Bühne dauernd erworben zu sein scheint. Das Motiv, der Gedankenreichthum des Stückes, die hochdramatische Zuspitzung des Konfliktes, die Korrektheit der deutschen Uebersetzung und die glückliche Beseitigung der technischen Schwierigkeiten, alles dies läßt den „Richter von Zalamea" in seiner jetzigen Gestalt als eine werthvolle Bereicherung der deutschen Bühne erscheinen. Das Motiv selbst, das eine kühne Illustration zu dem Grundsatze: „Gleichheit vor dem Gesetze" darstellt, ist schon an sich geeignet, dem Stücke in Deutschland ein Empfehlungsbrief zu werden und die kräftige, energievolle Zeichnung der Figuren in der durch ihre klassische Einfachheit ergreifenden Fabel wird das Uebrige thun. — Das angemaßte Standesvorrecht liegt im Kampfe nicht mit dem natürlichen Recht, sondern mit dem zu Recht bestehenden Landesgesetze und muß trotz aller ihm zu Gebote stehenden Machtmittel unterliegen. Die Fabel ist folgende: Ein Trupp spanischer Soldaten kommt bei Gelegenheit eines Durchzuges durch das Land nach Zalamea, einer Ortschaft an der Sierra Morena in der Provinz Estremadura. Der Hauptmann, Don Alvaro de Ataide nimmt sein Quartier im Hause des Pedro Crespo, eines der reichsten und angesehensten Bauern des Ortes und entbrennt in sträflicher Leidenschaft zu dessen schöner Tochter Isabel. Da er sie von Vater und Bruder sorgsam gehütet sieht, so überfällt er mit einigen rauflustigen Kumpanen die ahnungslos im Garten Weilenden, entführt Isabel in die nahen Berge und vernichtet ihre Ehre. Auch der Alte wird fortgeführt und, an einen Baum gefesselt, seinem Schicksale preisgegeben. Isabel findet den Vater, befreit ihn, und kehrt, nachdem sie ihm den eigenen Jammer geoffenbart, mit ihm nach Zalamea zurück. Auch Don Alvaro, der im Kampfe mit Juan, Isabels Bruder, verwundet worden war, kehrt, wie es scheint, gegen seine ursprüngliche Absicht in sein Quartier zurück und überliefert sich so selbsteigen der Rache. Um sein Verderben zu besiegeln, hatte das Schicksal ganz besondere Vorkehrungen getroffen. Denn Crespo, Isabels Vater, war unterdessen bei der in regelmäßiger Wiederkehr vorgenommenen Ortsrichterwahl dies Amt übertragen wor-

Stadtrath Röstel aus Landsberg a. W.; aus Posen waren anwesend Bürgermeister Herse und Redakteur Fontane. Es wurden folgende wichtigere Beschlüsse gefaßt: Die diesjährige Generalversammlung des Bezirksverbandes wird am 26. und 27. Mai in Posen abgehalten werden. Auf die Tagesordnung derselben werden unter Anderem gestellt werden: die Frage des Handfertigkeits-Unterrichts, event. soll auch eine Ausstellung von Gegenständen des Handfertigkeits-Unterrichts veranstaltet werden; ferner wird zur Erörterung kommen: die Frage der Schulgärten in ihrer Bedeutung für die Volksbildung. Auch soll an den General-Sekretär des Verbandes, Realschuldirektor Dr. Lippert, die Einladung gerichtet werden, über ein mit demselben zu vereinbarendes Thema ein Referat zu übernehmen. Außerdem wird sich die General-versammlung mit der Wahl des künftigen Vorortes für den Verband zu beschäftigen haben.

r. **Der kaufmännische Verein** hielt am 5. d. M. unter Vorsitz des Herrn Buckow in seinem Vereinslokale, Simon's Restaurant, seine Generalversammlung ab, nachdem die 8 Tage zuvor anberaumte Generalversammlung wegen zu geringer Betheiligung nicht beschlußfähig gewesen war. Zunächst wurde durch den Schriftführer, Herrn Aug. Förster, der Jahresbericht pro 1882/83 verlesen. Danach waren, nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Oskar Schmidt ebenso der bisherige Schriftführer, Herr Springer, ihr Amt niedergelegt hatten, in der Generalversammlung am 23. November v. J. Herr Jul. Buckow zum Vorsitzenden, Herr Aug. Förster zum Schriftführer des Vereins, und zwar für die Periode bis zum 31. März 1885 gewählt worden. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Anfange des Vereinsjahres 153, am Schluße 151. Die Vorträge und Festlichkeiten waren gut besucht. Auch die wöchentlichen Vereinsversammlungen erfreuten sich in der letzten Zeit eines besseren Besuchs, was unzweifelhaft den in denselben angeregten Fragen und deren Besprechung und Beantwortung zu verdanken war. Die Lehrlingsschule wird in zwei Abtheilungen binnen einigen Wochen ihr Sommersemester beginnen. Die Vereinsbiliothek ist auch während des verflossenen Jahres bereichert worden. — Herr Ed. Feckert, Kassirer des Vereins, verlas hierauf den Kassenbericht, aus welchem hervorging, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereins recht günstig sind. Auf Antrag des Herrn Hempel, welcher die Kasse und die Rechnungen revidirt hat, wurde Herrn Feckert durch Erheben von den Sitzen Decharge ertheilt — Die Versammlung schritt alsdann zu den Wahlen. Herr Aug Förster, welcher sein Amt niederzulegen beabsichtigte, wurde zum Schriftführer wiedergewählt, und nahm die Wahl an. Es wurden ferner gewählt: zu Bibliothekaren die Herren Löwe und May; zu Mitgliedern der Vergnügungs-Kommission die Herren Ratt, Hallbauer, Heinrich Mayer, Höven, Schöpe; zu Mitglieder der Schul-Kommission die Herren Karl Mayer, Gerhardt, Wolff, Hempel, Springer, Richter. — Es wurde alsdann der Etat pro 1883/84 in der Weise festgesetzt, daß die Ausgabe 1840 M. beträgt, wovon 750 M. für Vergnügungen, 100 M. für die Bibliothek, 50 M. zu Unterstützungen, 300 M. für Vorträge, 400 M. Schulbeitrag, 90 M. an den Vereinsboten, 150 M. für Extraordinaria. Dem Fonds wurden von den Ersparnissen aus dem Vorjahre 225 M. zugewiesen, so daß sich derselbe gegenwärtig auf 2700 M. beläuft. — Schließlich wurden aus der Mitte der Versammlung noch mehrere Anträge gestellt, welche eine Aenderung der Statuten involviren würden; sie wurden demnach der Statuten-Berathungskommission, welche ihre Arbeiten in nächster Zeit beendet haben wird, zur Erwägung überwiesen.

r. **Der vaterländische Männergesangverein** feierte am Sonnabend in dem festlich geschmückten Lambert'schen Saale unter zahlreicher Betheiligung sein neuntes Stiftungsfest Der von dem Stadtsekretär Weise gehaltenen Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, ist zu entnehmen, daß der Verein sich im Jahre 1874 innerhalb des Landwehrvereins bildete, am 27. April 1881 aus demselben ausschied und sich dann unter seinem jetzigen Namen konstituirte; der regen Thätigkeit des Vereins-Dirigenten, königl. Musikdirigenten Stolzmann, ist es zu verdanken, daß die Anzahl der Mitglieder des Vereins gegenwärtig bereits 150 beträgt. Nach der Festrede wurden unter Leitung der Herren Stolzmann und Drescher mehrere Lieder, darunter auch einige für gemischten Chor, gesungen. An diese Gesänge schloß sich ein Tanzkränzchen, welches bis zu früher Stunde dauerte und nur von einer Festtafel während der großen Pause unterbrochen wurde.

r. **Der Schilling-Schießverein,** welcher bereits 32 Jahre besteht, hielt am 8. d. M. Vormittags im Schilling seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Büchsenmacher Hoffmann als Vorsitzender, Schuhmachermeister Skoraczewski als zweiter Vorsitzender, Maurermeister Schild als Rendant. Es wurde ferner beschlossen, im Laufe dieses Sommers ein Prämienschießen zu veranstalten, an welchem auch Nicht-Mitgliedern die Betheiligung gestattet ist.

r. **Die Posener Baubank** hielt am 7. d. M. in ihrem Geschäftslokale, Bismarckstraße Nr. 4, unter Vorsitz des Justizraths Tschuschke ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher 82 Stimmen vertreten waren. Nach Vorlegung der Bilanz, welche in dem Inseratentheile enthalten ist, wurde dem Vorstande für die Rechnung pro 1882 Decharge ertheilt. Alsdann wurden die Mitdlieder des Aufsichtsraths für die Zeit von 5 Jahren, und die Mitglieder der Revisionskommission gewählt.

r. **Dritte Lotterie zum Besten des zoologischen Gartens.** Die Gewinne der III. Lotterie, welche zum Besten des zoologischen Gartens veranstaltet worden ist, sind seit einigen Tagen in einem Zimmer des alten Bahnhofgebäudes zur Besichtigung ausgestellt; nur der erste Hauptgewinn, ein sehr schönes Nußbaum-Maser-Buffet, steht gegenwärtig in dem Schaufenster des Kaufmann Kronthal'schen Möbel-Geschäftes am Wilhelmsplatze. Der zweite Hauptgewinn ist ein kunstreich gearbeiteter Schreibtisch aus Ebenholz, der dritte ein großer schöner Teppich. Außerdem befinden sich unter den zahlreichen Gewinnen viele werthvolle Gegenstände, welche in Küche und Haus, sowie für den persönlichen Gebrauch sehr gut zu verwenden sind, darunter 10 prachtvolle Albums für Photographieen, mehrere als Fußdecken gefaßte Rehfelle 2c., ein Tesching, mehrere Toilettenspiegel, 3 Federwaagen für den häuslichen Bedarf, Thee- und Kaffee-Services, Waschgeschirre, ein Petroleum Kochapparat, Zigarrentaschen, Handtaschen und zahlreiche andere werthvolle, schöne und nützliche Gegenstände, die man für den geringen Betrag von 1 M. pro Loos gewinnen kann. Die Ziehung findet bereits am 14. d. M., d. h. nächsten Sonnabend, statt.

r. **In das Rabbinats-Kollegium** der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Rabbinats-Assessors Landsberg in voriger Woche vom Synagogen-Vorstande Herr L. Krause gewählt und diese Wahl gestern von der Repräsentanten-Versammlung bestätigt worden. Herr Krause hat früher talmudistische Studien betrieben und ist ein Schüler des verstorbenen Oberrabiners Gutmacher in Grätz. Das Rabbinats-Kollegium besteht demnach gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Rabbiner Dr. Feilchenfeld, Bankier Moses Landsberg und Kaufmann L. Krause.

— **Tua-Konzert.** Auf der Rückkehr von Riga berührt Teresina Tua auch unsere Stadt. Die Künstlerin wird am 16. d. Mts. im Lambert'schen Saale ein selbständiges Konzert geben unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Felix Dreyschock aus Berlin. Der Beifall, welchen die Leistungen der Virtuosin überall gefunden haben, wird jedenfalls auch hier nicht ausbleiben. Die Erfolge in Königsberg bestimmten Mlle. Tua zur Fortsetzung ihrer Konzerte, deren letztes am 12. April stattfindet. In Danzig, wo das erste Konzert vollständig ausverkauft war, spielt die Künstlerin am 14. d. Mts. zum zweiten Male. Wir glauben auch hier im Konzert am 16. April einen ausverkauften Saal erwarten zu können, zumal da das Programm nur Sachen enthält, welche die außerordentlichen Fähigkeiten von Mlle. Tua ganz besonders hervortreten lassen. Dem Pianisten Herrn Felix Dreyschock geht der Ruf eines hervorragenden jüngeren Pianisten voraus.

r. **Nach der Eröffnungsfeier der Publikumshalle** des neuen Postgebäudes, welche gestern stattfand und über die wir bereits berichtet haben, wurde den Theilnehmern der Festlichkeit seitens des Herrn Oberpostdirektors ein opulentes Gabel-Frühstück dargeboten, bei dem die zahlreichen Gäste sich in den schönen Räumen zwanglos und heiter bewegten.

d. **Der Nagelschmied Dickert,** von den Polen Dykier genannt, war bekanntlich unter Anklage gestellt worden, weil er gedroht hatte, er werde den königlichen Kreis-Schulinspektor Lux, wenn dieser nach Schwersenz komme und die Kinder des Dickert nicht aus der deutschen Religionsabtheilung wieder der polnischen zuweise, erschießen. Die Strafkammer des Landgerichts zu Posen sprach jedoch den wegen dieser Drohung Angeklagten frei. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen dies Erkenntniß den Rekurs; das Reichsgericht zu Leipzig aber hat diesen Rekurs abgelehnt.

— **Gutsverkauf.** Das Rittergut Umultowo, Kreis Posen, Herrn Rittmeister v. Treskow-Radojewo gehörig, ist durch Vermittelung des Güter-Agenten Rudolph Marquardt an Herrn Robert Thieme in Posen verkauft worden.

V. **Besitzveränderungen.** In dem verflossenen 1. Vierteljahr 1883 haben 9 Güter in unserer Provinz mit zusammen 2697 Hekt. Areal ihre Besitzer gewechselt — gegen 11 Güter in derselben Zeit des Vorjahres bezw. 13 Güter im letzten Vierteljahr 1882; in zwei Fällen war der Verkauf ein gerichtlich gezwungener, in den übrigen Fällen geschah derselbe freiwillig. Verkauft worden sind: 1) Gut Rocanowo, im Kreise Schroda, mit 83 Hekt. Areal, von Herrn Krüger an Herrn Schwalbe aus Tremessen; 2) Gut Greegau, im Kreise Wirsitz, mit 224 Hekt. Areal, von Herrn W. Greeger an Herrn Seeligsohn aus Samotschin; 3) Gut Gönne, im Kreise Kolmar, mit 451 Hekt. Arael, von der Pommerschen Hypothekenaktienbank zu Köslin an Herrn Rentier Kretschmar aus Dresden; 4) Gut Szewce, im Kreise Schroda, mit 118 Hekt. Areal, von Herrn Semmler an Herrn Rittergutsbesitzer Sarrazin-Kruszewnia; 5) Rittergut Wieczyn, im Kreise Pleschen, mit 639 Hekt. Areal, von Herrn Felix Laszczewski an Herrn Premierlieutenant Friedrich von Katzeler aus Schlesien; 6) Gut Kruszewo, im Kreise Czarnikau, mit 140 Hekt. Areal, von Herrn L. Gill an Herrn Bankier von Wallenberg-Pachaly in Breslau, Besitzer des Rittergutes Kruszewo im Kreise Czarnikau; 7) Rittergut Skape, im Kreise Wreschen, mit 702 Hekt. Areal, von der Pommerschen Hypothekenbank zu Köslin an Herrn Rittergutsbesitzer von Zakrzewski-Schocken. Außerdem sind in der Subbastation erstanden worden: 8) Gut Bergenhorst, im Kreise Czarnikau, mit 140 Hekt. Areal, von Herrn Rittergutsbesitzer Kegel-Jablonowo (Vorbesitzer war Herr Stoltenburg) und 9) Vorwerk Peterawe, im Kreise Samter, mit ca. 200 Hekt. Areal, von Herrn Kaufmann Stern aus Schrimm (Vorbesitzer Gutsverwalter Weidner-Pietrowo). — Die gezahlten Preise variiren zwischen 50 und 275 M. pro Morgen. — Aus polnischen in deutsche Hände übergegangen ist seit dem 1. Januar cr. nur ein Gut (Wieczyn) mit 639 Hekt., andererseits aus deutschen Händen in polnische ebenfalls ein Gut (Skape) mit 702 Hekt. Areal. Der polnische Großgrundbesitz in der Provinz ist in dem letztverflossenen Vierteljahre sehr gut weggekommen; während derselbe beispielsweise in derselben Zeit des Vorjahres bereits um über 5000 Morgen (im Laufe des vorigen Jahres überhaupt um etwa 22,216 Morgen) abgenommen hatte, hat das Jahr 1883 demselben bis dato nicht nur keine Verluste gebracht, sondern es ist polnischerseits sogar gelungen, eine in früheren Jahren an die Deutschen verlorene Besitzung — Rittergut Skape — wieder zurückzugewinnen.

r. **Auswanderer.** Am 8 d. M. trafen etwa 100 Personen aus der Provinz hier ein, welche weiter nach dem Westen behufs Auswanderung nach Amerika reisten.

r. **Verhaftet** wurde am Sonnabend eine Frau, welche sich in einem Hause am Neustädtischen Markte eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hat. — Ein Arbeiter, welcher sich Sonnabend Abends dermaßen betrunken hatte, daß er auf dem Petriplatze hinstürzte und bewußtlos liegen blieb, wurde durch einen Schutzmann unter Beistand von zwei Arbeitern nach dem Polizeigewahrsam gebracht.

r. **Versuchter Einbruch.** Ein Arbeiter, welcher am 8. d. Abends gegen 11 Uhr in die Jahrmarktsbude eines Kurzwaarenhändlers einzubrechen versuchte, indem er die Eingangsthür mit Gewalt aufsprengte, wurde dabei von einem Schornsteinfeger- und einem Schuhmachergesellen, welche sich gerade auf dem Wege nach Hause befanden, sowie von dem Kurzwaarenhändler, welcher in der Bude schlief, ertappt, verhaftet und nach dem Polizeigefängniß gebracht. Dort ergab sich, daß er vor ca. 14 Tagen nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe aus dem Gerichtsgefängnisse entlassen worden war und sich seitdem hier umhergetrieben hatte.

r. **Diebstähle.** Sonnabend Vormittags machte eine Frau in den Fleischbänken einen Einkauf und war dabei so unvorsichtig, ihr Portemonnaie, in welchem sich der vierteljährliche Miethszins von ca. 150 Mark befand, nachdem sie für das Fleisch bezahlt hatte, in die Tasche ihres Paletots, welche sich an der äußeren hinteren Seite desselben befand, zu stecken. Als sie zu Hause ankam, war das Portemonnaie mit Inhalt verschwunden. Jedenfalls hatte im Gedränge in den Fleischbänken ein jugendlicher Taschendieb, welcher neben der Frau gestanden und wahrgenommen hatte, daß dieselbe das Portemonnaie in die Paletottasche steckte, den Diebstahl ausgeführt. Die Bestohlene hat für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. — Aus dem Hause Bäckerstraße 12 wurden am 7. d. Mts. einem Dienstmädchen ein schwarzes ganz neues Kaschmirkleid für 39 Mk., ein Jacket und ein Dolman aus verschlossener Bodenkammer mittelst Einbruchs gestohlen. — Verhaftet wurde am 7. d. Mts. ein Arbeitsbursche wegen Diebstahls an einem „Vexirmodell, welches er aus einer Jahrmarktsbude am Alten Markte gestohlen hatte. — Einer Wittwe auf der St. Martinsstraße sind durch eine Frauensperson, welche seit mehreren Tagen bei ihr gewohnt hatte, ein Paar leinene Damenhosen, ein Damenhemde, ein Paar Zeugschuhe und ein schwarzes Kopftuch, im Gesammtwerthe von 24 Mk., aus unverschlossener Stube gestohlen worden.

d. **In Gelsenkirchen** (Rheinprovinz) hat sich unter den dortigen polnischen Arbeitern, die meistens aus unserer Provinz dorthin gezogen sind, ein „polnischer Verein der h. Barbara" gebildet, welcher bereits 200 Mitglieder zählt. Aus der Tagesordnung der nächstens stattfindenden Generalversammlung ist zu ersehen, daß der Verein auch eine Bibliothek besitzt. Zu bemerken ist, daß die h. Barbara, wenigstens bei den Polen, als die Schutzpatronin der Bergleute gilt.

☊ **Samter,** 8 April. [Zuschüsse. Landwehrverein.] Für das Etatsjahr 1883/84 hat die Regierung zu Posen den Lehrern resp. den Schulen unseres Kreises an Besoldungszuschüssen, persönlichen und Dienstalterszulage die Summe von 36,785 M. bewilligt, davon kommen auf die Stadtschulen 11,488 M. und auf die Landschulen 25,297 M. — Der hiesige Landwehrverein beging gestern die Nachfeier zum Kaisers Geburtstag durch einen Ball im Hotel Eldorado, der in bester Harmonie die Mitglieder mit ihren Damen bis Tagesanbruch zusammenhielt.

× **Fraustadt,** 8. April. [Beurlaubung.] Während des dem Landrath von Reinbaben hierselbst vom 8. bis 22. d. M. bewilligten Urlaubs wird demselben mit Genehmigung der Regierung der Kreis-Sekretär Mählich in den Geschäften des Landraths-Amtes vertreten.

× **Sulmierzyce Kr. Adelnau,** 8 April. [Jahrmarkts-

---

den, so daß der Schuldige ihn doppelt, als Vater und als Richter zu fürchten hatte. Doch sein frevler Uebermuth und die Gewißheit, als Soldat der bürgerlichen Rechtsprechung nicht zu unterliegen, machen ihn gegen die Gefahr blind und gegen die Vorstellungen des in seiner Ehre beleidigten Vaters taub. Noch ist Crespo nur Vater; er bittet und fleht zu dem Hauptmanne, dem entehrten Kinde mit seinem Namen die Ehre wiederzugeben; auf den Knieen liegt er vor dem Verführer und erst, als Alles vergebens ist, erst dann tritt der Vater in den Hintergrund und der Richter drohend hervor. Der Prozeß ist kurz: Das Ortsgericht dekretirt den Tod und der Delinquent wird gehängt. Der König, welcher hinzukommt und den Hergang vernimmt, verzeiht dem bäuerlichen Richter die Ueberschreitung der Machtbefugniß, indem er zugeben muß, daß dem Frevler nach Gebühr geschehen, auch vor dem Kriegsgesetze wohl nicht anders geschehen wäre und ernennt Pedro Crespo lebenslänglich zum Richter von Zalamea. Isabel geht in's Kloster.

Mit besonderem Geschick ist der engere Konflikt zwischen der Rache des Vaters und der Gerechtigkeit des Richters behandelt. Beide arbeiten nach demselben Ziele hin, beider Resultat wird dasselbe sein und doch mußte Alles vermieden werden, was den Richterspruch an Objektivität beeinträchtigen, was ihn, sei es auch durch die geringste Beimischung von persönlicher Rache hätte verunedeln können. Recht, nichts als gemeines Recht geschieht dem Verbrecher, wie es jedem Anderen hätte geschehen müssen, gleichgiltig ob er zu dem Alkalden in irgend welcher Beziehung stand oder nicht. Diese Parallele zwischen Subjektivität und Objektivität ist meisterhaft gezogen, wie denn überhaupt dieser Pedro Crespo eine Figur von unvergleichlicher Vorzüglichkeit ist. — Der erste Akt erscheint für unser Gefühl etwas allzusehr mit äußerem Aufputz überladen; es wird das Bestreben einer jeden denkenden Regie sein, sich hier auf das Nothwendigste zu beschränken. Der zweite Akt, obgleich reich an Aktion, ist nicht ohne eine gewisse Monotonie, doch enschädigt der dritte Akt für alle vorherigen Unzulänglichkeiten. Schon um dieses dritten Aktes willen verdient das Stück gesehen zu werden; in seiner urkräftigen dramatischen Plastik gräbt er sich fühlbar in die Seele und läßt uns den für unser modern verwöhntes Ohr ungewohnten Ausklang der Harmonie, welcher darin besteht, daß Isabel in drei Worten abgethan wird, indem man sie ins Kloster schickt, vollkommen überhören.

Freilich kann das Stück nicht unverstanden und ungefühlt an dem Beschauer vorübergehen, wenn der prächtige Charakterkopf des Crespo in der Maske und im Geiste eines Künstlers, wie Förster gegeben wird. Das ist dieser derbe, trotzige, hochherzige, sich seiner Mannes- und seiner Menschenwürde bewußte, thatkräftige und kühne Bauer, der da vor unseren Augen agirt und es ist unzweifelhaft, daß Herr Dr. Förster gerade für diese Figur seiner ganzen Individualität nach besonders glücklich veranlagt ist und für ihre dramatische Personifizirung berufen erscheint. Nicht minder glücklich war Frl. Schwarzenberg in der Auffassung der ziemlich farblos gezeichneten Isabel, auch der General Lope de Figuera des Herrn Zink war richtig in Ton und Haltung, der Grandezza eines spanischen Ritters durchaus angemessen. Die falsche, bettelhafte Grandezza hingegen fand in dem Don Mendo des Herrn Stemmler die geeignete Vertretung, — die einzige Figur übrigens, die einen dekorativen episodenhaften Charakter hat, auch in anderen Bearbeitungen ganz außer Acht gelassen worden ist, obwohl, wie es scheint, mit Unrecht. Nunno, der dramatische Sancho-Pansa, Don Mendo's Diener, eine halb weinerliche, halb schalkhafte Figur, war bei Herrn Retty in den besten Händen. Nicht übel war auch der Don Alvaro des Herrn Nowack, doch wünscht man bei dieser Figur wohl mit Recht den soldatischen Ueber- und den adeligen Hochmuth etwas präziser zur Geltung gebracht. Den Juan, Crespo's Sohn, gab Herr Bach, die kleine Rolle des Königs Herr Rahn, den Rebolledo, einen rauflustigen Soldaten, Herr Stengel.

Die Regie, diesmal bei Herrn Retty, hatte zum Gelingen des Unternehmens ihr gut Theil beigetragen. Als ganz besonders gelungen muß die Präzision bezeichnet werden, mit welcher im ersten Akte die Verwandlung bei offener Szene vor sich ging. Gelingt dieser Kunstgriff so gut, wie diesmal, dann nimmt man den kurzen Eingriff in die Illusion gern in den Kauf, dieselbe wird auch sofort wieder in ihr Recht eingesetzt. Diese Längstheilung der Bühne sowohl, wie die transversale Theilung im 2. Akte rührt von Wilbrandt her. Zum Verständniß des 2. Aktes sei bemerkt, daß derselbe bei Calderon fünf Aufzüge aufweist, ein Uebelstand, der durch diese Wilbrandt'sche Theilung und die Kombinirung der aufeinanderfolgenden Thatsachen umgangen ist. Die Inszenirung in Kostümen und Dekorationen ist als eine recht gelungene zu bezeichnen. — Das Publikum folgte dem Stücke mit steigendem Interesse. Während des dritten Aktes in athemloser Spannung, brach es am Schlusse desselben in enthusiastischen Beifall aus.

P.

---

* **Daß das Meer schon viele Kunstschätze** verschlungen hat und wie wenig es geneigt ist, seine Beute wieder herauszugeben, ist bekannt. Mit um so größerem Eifer muß man die Gelegenheit wahrnehmen, wenn es möglich scheint, den tückischen Salzfluthen einen kostbaren Schatz aus dem Alterthum zu entreißen. Eine solche Gelegenheit bietet sich jetzt; wie dem „Parnassos" geschrieben wird, haben äginetische Fischer, die nach Delos gefahren waren, um nach Schwämmen zu tauchen, auf dem Boden des Meeres, in einer Tiefe von ungefähr 5 Metern, ein bronzenes Pferd aufgefunden, von mehr als natürlicher Größe, rings von Muscheln überwuchert. Nach großer Anstrengung gelang es ihnen, einen Fuß desselben abzubrechen; dadurch, daß sie ihn nach Aegina mitnahmen und zum Verkauf stellten, kamen Archäologen zur Kenntniß der Thatsache, und da der Fuß von vorzüglicher Arbeit ist und danach auch in dem noch in der Tiefe befindlichen Pferde ein vorzügliches Stück aus dem Alterthum gesehen werden muß, so betreibt man mit großem Eifer die Wiederauffischung und Hervorziehung des bronzenen Pferdes, in dem man nicht ohne Wahrscheinlichkeit ein ehemals in Delos aufgestelltes Weihgeschenk erblickt. Das Pferd erregt um so mehr Interesse, als es das erste größere Pferd aus Bronze sein würde, welches aus dem griechischen Alterthum erhalten wäre. Die bronzenen Pferdestatuen sind ja überhaupt nicht zahlreich, griechischer Ursprung läßt sich aber bis jetzt bei keiner nachweisen.

Verlegung.] Der auf den 12. Juni für hiesige Stadt anberaumte Kram- und Viehmarkt ist der jüdischen Pfingstfeiertage wegen auf Antrag des Magistrats auf den 5 Juni verlegt worden.

C **Kempen**, 7. April. [Ordensverleihung.] Dem Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hayn hierselbst ist aus Anlaß des seltenen Ereignisses, daß derselbe seit 25 Jahren ununterbrochen als Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung fungirt hat, von Sr. Maj dem Kaiser der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde demselben vorgestern Nachmittag in einer besonderen g meinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten durch den Landrath Herrn Scheele in feierlicher Weise überreicht.

XX **Nakel**, 8. April. [Feuer. Arbeiterzüge. Schifffahrt.] Heute Vormittags um 11 Uhr wurden wir durch Feuerlärm plötzlich in der Sonntagsruhe gestört. Es war nämlich in einem Wirthschaftsgebäude des Grundbesitzers Bruckwicki Feuer ausgebrochen, welches an den dort aufbewahrten Futtervorräthen Nahrung fand und sich über das Gebäude schnell verbreitete. Der gleich herbeigeeilten Rettungsmannschaft gelang es bald, des Feuers Herr zu werden und dasselbe auf seinen Heerd zu beschränken, so daß ein größerer Brandschaden dadurch nicht entstanden ist. — Gestern gingen aus den benachbarten Kolonie-Ortschaften Sipiory, Studziniec, Kowalewko, Ostrowiec, Josephkowo, Aniela 2c. wiederum Arbeiter nach den Provinzen Hannover und Sachsen, wo dieselben, wie in früheren Jahren, während des Sommers bei dem Zuckerrübenbau beschäftigt werden. Es liefert dies den Beweis, daß bei uns ein Mangel an Arbeitskraft noch nicht eingetreten ist und der Arbeitslohn immer noch nicht die Höhe erreicht haben kann, wie in den westlichen Provinzen, denn sonst würden es die Leute doch wohl vorziehen, hier zu bleiben und in hiesiger Gegend beim Zuckerrübenbau Beschäftigung zu nehmen. — Die Eisschollen, welche mitunter noch ziemlich stark sind, bieten der Schifffahrt auf dem Kanal zwischen hier und Bromberg noch immer viele Hindernisse. Aber trotzdem wird dieselbe emsig betrieben und es gehen Fahrzeuge nach beiden Richtungen.

g. **Krotoschin**, 6. April. [Amtsanwalt. Denkmal. Hundesperre. Fleischschaubezirk.] Die durch die Entlassung des Amtsanwalts Rhode am hiesigen Amtsgericht erledigte Amtsanwaltstelle hat Herr Bürgermeister Sponnagel übernommen, ist am Montag verpflichtet worden und hat bereits bei der diese Woche stattgehabten Schöffensitzung in dieser seiner Eigenschaft als Amtsanwalt fungirt. — Das hier garnisonirende Westfälische Füsilier-Regiment Nr. 37 hat seinem im vorigen Jahre verstorbenen Oberst Masuch ein Denkmal gesetzt, dessen Einweihung vorgestern Nachmittag auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe, unter der Betheiligung der gesammten Garnison und eines zahlreichen Publikums, stattfand. Nachdem die Feierlichkeit durch den Vortrag des Liedes: „Wie sie so sanft ruhen", seitens der Regimentskapelle war eingeleitet worden, hielt Herr Pastor prim. Füllkrug die Weihrede, worauf Herr Oberst Franke das Denkmal der verw. Frau Oberst Masuch übergab. — Für die Ortschaften Ochla, Jozefowo, Lagiewnik, Lischkow, Groß-Zalesie, Starkowiec, Kromolice, Powadow, Targoszyce, Gorka und Klein-Zalesie ist auf die Dauer von 3 Monaten die Hundesperre angeordnet worden. — Für den aus den Ortschaften Orpiszewo, Swinkow, Bozzyn, Karlstein, Ugozelle, Sophienhöh, Friedrichsfeld und Jankow bestehenden neu gebildeten Fleischschaubezirk ist der Lehrer Nowaczkiewicz zu Orpiszew konzessionirt worden.

g **Jutroschin**, 7. April. [Feuer. Schulangelegenheiten.] Im benachbarten Städtchen Dubin brach gestern Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei Wirthschaften mit sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden in Asche legte. Der Brandstiftung verdächtig wurde heute eine Frauensperson in Dubin verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. — In die durch Abgang des Lehrers Knackstädt erledigte vierte Lehrerstelle zu Szkaradowo ist der Schulamtskandidat Riediger aus Rawitsch berufen worden. Für die erste Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Kröben haben sich gegen 20 Bewerber gemeldet, von denen jedoch nur solche berücksichtigt werden, welche die zweite Prüfung bestanden haben. In Pempowo ist durch Versetzung des Lehrers Koszczynski nach Piglowice die zweite Lehrerstelle vakant.

II **Bromberg**, 8. April. [Eine Schwindlerin. Vergnügungen. Neues Postgebäude.] Wie seiner Zeit mitgetheilt, wollte sich hier eine Frau in einem hiesigen Hotel durch Ersticken mittels Kohlendunst den Tod geben. Es gelang ihr aber nicht, sie wurde nach dem städtischen Lazareth gebracht und gerettet. Gegenwärtig befindet sich dieselbe im Kriminalgefängniß, da man in ihr eine Schwindlerin vermuthet. Ihre Angaben bezüglich ihrer persönlichen Verhältnisse haben sich nämlich als unrichtig erwiesen; u. A. behauptete dieselbe, sie sei bei Göttingen zu Hause und ihr Mann, ein Gutsbesitzer bei Petersburg, habe sie verlassen In diesen Tagen ist dieselbe photographirt und ihr wohlgetroffenes Bild an verschiedene Polizeibehörden zur eventuellen Feststellung ihrer Persönlichkeit gesandt worden. — Während gestern der Verein „Concordia" (Eisenbahnsekretäre) im Hotel Royal sein Stiftungsfest durch Konzert, Aufführung eines Lustspiels und Tanzvergnügen feierte, fand eine gleiche Feier vom Werkstätten-Verein der königlichen Ostbahn im Gambrinus-Saale (Leue'sche Brauerei) durch Gesangvorträge und einen Ball statt. Beide Vergnügen waren recht gut besucht. — Mit dem 1. Mai wird nun auch mit dem Bau eines neuen Postamts- resp. Postdirektionsgebäudes hierselbst vorgegangen werden. In demselben werden die Bureaus des Postamts und die Wohnung für den Postdirektor eingerichtet werden. Das gegenwärtige Postgebäude bleibt für die Oberpostdirektion und die Telegraphie. Der Leiter des neu zu erbauenden Postgebäudes ist Herr Postbaumeister Winkler aus Berlin, der schon seit einiger Zeit ein Baubureau hier eingerichtet hat.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Ostrowo**, 7. April. [Schwurgericht.] Am 4. d. wurde die Anklage gegen den Arbeiter Spichala wegen Körperverletzung und versuchten Mordes verhandelt. Der Angeklagte, wegen Jagdfrevel schon mit Zuchthaus bestraft, traf am 4 September v. J. im fürstlich Thurn- und Taxis'schen Forste mit dem Waldbeläufer B. vom Revier Lakocin zusammen. Als dieser ihm das Gewehr entreißen wollte, widersetzte sich Spichala, warf den B. zu Boden, biß ihn an verschiedenen Stellen und drehte ihm das Tuch am Halse zusammen. Während dessen kamen Leute dazu und Spichala entfloh unter Zurücklassung seines Gewehrs. In Folge dessen wurde er steckbrieflich verfolgt. Am 17. November befand sich der Forstgehilfe Härich vom Schutzrevier Smoszew im Kruge, da kam die Krugwirthin zu ihm und sagte: „Soeben geht der steckbrieflich verfolgte Spichala vorbei nach dem Walde zu." Auf diese Anzeige nahm Härich seine Flinte und eilte hinaus. Da sah er einen Mann mit verbundenem Kopfe — Spichala hat ein krankes Auge — in den Wald einbiegen. Er verfolgte diesen und als er ihm auf etwa 12 Schritte nahegekommen war, drehte sich Jener um und jagte ihm einen Schrotschuß ins Gesicht — acht Körner sitzen noch fest —. Härich drückte, obgleich er nicht sehen konnte, sein Gewehr auf Spichala ab und sank dann hilferufend zusammen. Herbeigeeilte Arbeiter trugen ihn zum Krotoschiner Stadtförster, von wo er nach Krotoschin in ärztliche Pflege gebracht wurde. Spichala wurde nach drei Tagen in Biatki festgenommen. Er war durch den Schuß des H. am Fuß verwundet. In beiden Anklagepunkten schuldig gesprochen, wurde er zu 15 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 9. April. Der „Temps" bemerkt in einer Besprechung der deutsch-österreichisch-italienischen Annäherung: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stelle nur das Vorhandensein einer aggressiven Klausel in dem Bündnisse zwischen Italien, Oesterreich und Deutschland in Abrede; sie verrücke die Frage, leugne indessen die Existenz des Bündnisses selbst nicht. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." aber die Regierungsform Frankreichs in die Frage hineinziehe, so täusche sie sich, wenn sie glaube, damit den Republikanern einen Gefallen zu thun; sie hätte wissen müssen, daß alle Parteien in Frankreich hinsichtlich der Frage der inneren Freiheit und nationale Unabhängigkeit einnig seien. (Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 9. April, Abends 7 Uhr.

Der **Reichstag** setzte die Debatte über die Gewerbeordnungsnovelle unter Zurückstellung mehrerer vorhergehender Artikel bei Artikel 10 fort. Betreffend die Beschränkung des Hausirbetriebs, umfassend die Paragraphen 55 bis 63, nahm der Reichstag den § 55, betreffend die Einführung der Wandergewerbescheine, in der Fassung der Kommission an.

Der Reichstag nahm Nummer 1 bis 9 des § 56 betreffend das Verbot des Ankaufs und Feilbietens gewisser Gegenstände nach den Vorschlägen der Kommission an.

Bei Nummer 10, Kolportage und Handel, beantragt v. Hertling die Wiederherstellung der Regierungsvorlage; er sagt, das Zentrum wisse wohl, daß diese Bestimmung auch gegen das Zentrum angewendet werde, stimme aber doch den Vorschlägen als dem kleineren Uebel zu.

Günther und Kleist-Retzow sind ebenfalls dafür, Munckel und Schott gegen jede Vermehrung der Polizeigewalt.

Der Bundeskommissar Bödicker empfiehlt aufs Wärmste die Annahme. Es handle sich hier um die höchsten Interessen der Nation.

Das Haus nahm jedoch den Antrag Baumbach an, nur solche Druckschriften von der Kolportage auszuschließen, welche mittelst der Zusicherung der Prämien vertrieben werden, sofern diese nicht in Schriften oder Bildwerken bestehen. Unter Verwerfung der Nummer 10 wurde in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 127 Stimmen die letzte Nummer des § 56 ganz gestrichen.

Fortsetzung morgen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau**, 7. April. [Die Einnahmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn] betrugen nach vorläufiger Feststellung im Monat März d. J. 1) im Personen- und Gepäckverkehr 100,140 M.; 2) im Güter- und Viehverkehr 747,950 M.; 3) außerdem 60,000 M., mithin in Summa 908,090 M. Nach der definitiven Feststellung pro Monat März 1882 beliefen sich die Einnahmen ad 1) auf 89,711, ad 2) auf 640,001, ad 3) auf 60,000 Mk., in Summa 789,712 Mk.; mithin ergaben die Einnahmen pro Monat März d. J. ad 1) 10,429 Mk. mehr, ad 2) 107,949 Mk. mehr, ad 3) unverändert, in Summa mehr 118,378 Mark. Die Gesammt-Einnahmen vom 1. Januar bis ult. März 1883 betrugen 2,631,090 Mk., ergaben mithin gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Mehreinnahme von 272,187 Mark.

Y **Dresden**, 7. April. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Ueber das hiesige Getreidegeschäft in abgelaufener Woche läßt sich nicht viel berichten. Eine Besserung ist nicht eingetreten und beschränkt sich der Umsatz auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 175—192 Mark, do. gelb 170—185 M., fremder weiß 196—209 M., do. fremder gelb 186—206 M. Roggen inländischer 128—138 M., do. galizischer, russischer 126—134 Mark, do. preußischer 138—147 M., do. neuer —,— M. Gerste inländisch 130—140, do. böhmisch, mährisch 180—200 M., do. Futterwaare 115—125 Mark. Hafer inländischer und fremder 125—135 M. Mais, rumänisch 138—148 M., per 1000 Kilogramm netto.

Briefkasten.

Bl. in O. Wir bitten die Namen auszuschreiben.

Verantwortlicher Redakteur: C Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 7. April. Im Waarenhandel ist das Geschäft in der verflossenen Woche in einigen Artikeln recht belebt gewesen und war auch der Abzug befriedigend. Die Schifffahrt seewärts wurde amtlich mit dem 4. April für völlig geöffnet erklärt.

Fettwaaren. Baumöl behauptet sich im Werthe fest, vom Transito-Lager gingen 321 Ztr. ab, Italienisches Oel 38 M. tr. gef., Malaga 38 M. tr. bez. und gef., Corfu 37 Mark tr. gef., Speiseöl 60—68 Mk. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl fest und von außerhalb höher gemeldet, 32,50 M versteuert gef., Palmöl behauptet, Lagos- 43 50 M., old Calabar 42 M. verst. gef., Palmkernöl 36 M. verst. gef, Kokosnußöl sehr fest, Cochin in Oxhoften 42,50 M., Ceylon in Oxhoften 39 M., in Pipen 38 Mk. verst. gef., Talg behauptet, russischer gelb Lichten- 43,50 M., Seifen- 54 M. verst. gefordert, australischer ist in England steigend, 46,50—48 M. verst. gefordert., Olein, Belgischer 33,50 M verst. gef., inländischer 32—33 M. gef., Schweineschmalz wurde von Amerika billiger offerirt und gingen in Folge dessen auch hier die Preise etwas zurück, zugeführt wurden uns 3284 Ztr., Wilcox 57 M. transt. bez. und gef., Fairbank und andere Marken 56,75—56,50 M. tr. gef., amerikanischer Speck 68 M. verzollt gef. Thran bleibt fest, Berger Leber- brauner 75 M. per Tonne und 37 M. per Ztr. gef., blanker 95 M., Medizinal- 120 M. per Tonne verst. gef., Kopenhagener Robben 45 M. verst. per Zentner gef., Schottischer 33—34 Mark per Tonne gef.

Leinöl hat sich auf die Besserung in England auch hier wieder behauptet, Englisches in Barrels 26 M., in Fässern 25,50 M. pe Kassa ohne Abzug gehalten.

Petroleum. Wenngleich die Notirungen von Amerika in den letzten 8 Tagen unverändert gemeldet wurden, so war doch die Stimmung diesseits etwas ermattet und die hies. Preise erfuhren einen merklichen Rückschlag, der Abzug ist der Jahreszeit nach recht befriedigend gewesen Loko 8,80—8,25 M. tr. bez.

Der Lagerbestand betrug am 30. März d. J.	8986 Brls.
Angekommen sind von Amerika und Bremen	13 823 =
	22,809 Brls.
Versand vom 29. März bis 5. April d. J.	3303 =
Lager am 5. April d. J.	19,506 Brls.

gegen gleichzeitig in 1882: 16,910 Brls., in 1881: 2848 Brls., in 1880: geräumt, in 1879: 5805 Brls., in 1878: 6569 Brls., in 1877: 1683 Brls. und in 1876: 1998 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 5. April d. J. betrug 30,721 Barrels gegen 52,261 Barrels in 1882 und 45,940 Barrels in 1881 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 9 Ladungen von Amerika mit zusammen 27,028 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1883 Barrels	1882 Barrels
Stettin am 5. April	46,534	33,355
Bremen = 31. März	758 106	548,404
Hamburg = 31. =	202 057	168,561
Antwerpen = 31. =	237,463	298,512
Amsterdam = 31. =	56,095	66 724
Rotterdam = 31. =	55,070	67,775
Zusammen	1,355,325	1,183,331

Kaffee. Die Zufuhr betrug 5830 Zentner, vom Transitolager gingen 2194 Zentner ab. Für den Artikel macht sich an allen europäischen Importplätzen, sowie auch in den Produktionsländern eine neue Besserung der Preise bemerkbar. Am 11. April findet in Amsterdam eine Auktion der Maatschappy über 108,941 Bll. Java statt. Die Taxen sind nach dem heutigen Marktwerth aufgemacht, und erwartet man einen coulanten Ablauf. An unserem Platze war das Geschäft recht lebhaft und der Abzug befriedigend. Der Markt schloß sehr fest. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—105 Pf., Java braun bis fein braun 108—123 Pf., gelb bis fein gelb 88—105 Pf., blaß gelb bis blank 83—68 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 53—55 Pf., Rio, fein 50—45 Pf., gut reell do. 43—45 Pf., ordinär Rio und Santos 38—42 Pf. tr. nach Qualität.

Reis. Die Zufuhr betrug 4179 Ztr. Die auswärtigen Märkte sind steigend, von Bremen wurde eine wesentliche Erhöhung gemeldet und betrug die Steigerung 40 Pf., unsere Inhaber sind deshalb auch fester gestimmt. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 18—20,50 M., Rangoon Tafel- 14—16 M., Rangoon und Arracan, gut 12—14 M., ordinär 10,50—13 M., Bruchreis 9—10 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen unverändert, Vourla, Eleme 22,50 M., Cisme Eleme 23,50 M. tr. gef., Korinthen fest 24—25 M. transt. nach Qualität gehalten, Mandeln fest behauptet, süße Palma, Girgenti und Bari 96 Mark, süße Avola und Alicanti 106 M., bittere Mandeln 90 Mark verst. gefordert. Frische Früchte fester, Apfelsinen 18,50 bis 19,50 M., Zitronen 19,50—20 M. per Kiste verst. gef.

Gewürze. Pfeffer fest, Singapore 67 M. transt. bez., 68 M. gef., Piment unverändert, 42 M. transt. bez., Cassia lignea 66 Pf. verst. gef. Lorbeerblätter, stielfreie 19 M. gef., Cassia flores 80 Pf., Macis-Blüthen 2,20—2,50 M., Macis-Nüsse 3,20 bis 3,50 M., Canehl 2,20 bis 3,00 M., Cardamom 9 M., weißer Pfeffer 1,26 M. Nelken 1,20 M. gef. Alles versteuert.

Zucker. In Rohzuckern kamen Umsätze nicht vor, raffinirte Zuckern sind sehr fest und knapp in den Vorräthen.

Syrup gut behauptet, Kopenhagener 20,50 M. transt. gef., Englischer 18,50 bis 19,50 Mark transito gefordert, Candis- 11,25 bis 12,50 M. gef., Stärke-Syrup 15,75—16 M. gef.

Leinsamen. Von Rigaer Säe-Leinsamen trafen via Libau per Dampfer einige Hundert Tonnen ein, welche aber bei der anhaltend starken Nachfrage keinen Druck auf die Preise veranlaßten. Die Forderung für extra puik bleibt 26 M., Pernauer 27 M. gehalten. Mit den Eisenbahnen wurden vom 28. März bis 4. April 1404 Tonnen versandt.

Hering. Wenn auch die Eisenbahn-Versendungen von Heringen in der letzten Zeit nur unbedeutend gewesen sind, so hat doch der Versand wasserwärts, besonders nach Schlesien und Magdeburg erhebliche Dimensionen angenommen und sind dadurch unsere Läger von allen Gattungen ungemein gelichtet und klein geworden. Von Schotten hatten wir in der abgelaufenen Woche einen Import von 1200 To. und beträgt demnach die Gesammtzufuhr davon seit Anfang dieses Jahres 5319 Tonnen. Das Geschäft darin war ruhig und Preise haben sich behauptet. Crown- und Fullbrand 42,50—43 M. tr. bez. und gef. Mätties Crowbrand 32—35 M. tr. nach Qualität bezahlt In Norwegischen Fetthering haben wir Veränderungen nicht zu melden, bessere Qualitäten sind fortwährend gut begehrt, im Allgemeinen hatten wir einen regelmäßigen Verkehr darin, Kaufmanns- 40—42 M., groß mittel 35—37 Mark, reell mittel 28—30 Mark, mittel 17—21 Mark und klein mittel 15—17 M. tr. bezahlt u. gef. Von schwedischem Hering hatten wir wieder eine Zufuhr von 713 To., wovon kleinere Partien begeben wurden, es holten K. K. K. 24—26 M., K. K. 20—23 M., K. 16 bis 19 M. tr. nach Qualität. Von holländischem Hering trafen 142 Tonnen ein, die nicht an den Markt kamen, für Ihlen wurde zuletzt 34 M. tr. bez., Bornholmer Küstenhering, wovon 110 To. eintrafen, 19—21 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 28. März bis 4. April 827 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 4. April 41,145 To. gegen 59,229 To. in 1882, 65,801 To. in 1881, 40,222 To in 1880, 52,618 To. in 1879, 57,818 To. in 1878, 35,194 To. in 1877, 71,857 To. in 1876, 58,286 To. in 1875 und 45,543 To. in 1874 in fast gleicher Zeit.

Sardellen unverändert, 1882er 75 M., 1881er 100 M und 1876er 150 bis 160 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Kałędkiewicz** — in Firma **K. Kałędkiewicz** — zu **Posen**, Sapiehaplatz Nr. 3 ist heute Vorm. 11¾ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Agent **Samuel Hänisch** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, und Anmeldefrist bis zum

19. Mai 1883.

Erste Gläubigerversammlung am

8. Mai 1883,

Vormittags 11½ Uhr.

Prüfungstermin am

29. Mai 1883,

Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer 5 des Amtsgerichtsgebäudes am Sapiehaplatz hierselbst.

Posen, den 9. April 1883.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Handelsfrau **Kunigunde Paulus**, geb. **Kalinowska** zu **Posen**, welche die Firma **S. Paulus** geführt hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung hierdurch **aufgehoben**.

Posen, den 9. April 1883.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Häusler **Wojciech Hein** und dessen Ehefrau **Magdalena**, geb. **Dudziak**, gehörigen Grundstücks **Colonie Dembno Nr. 1**, ist **aufgehoben** worden.

Der auf den 31. Mai 1883 in Stenschewo anberaumte Versteigerungstermin **fällt weg.**

Posen, den 9. April 1883.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Lawica**, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von Lawica Band I. Blatt Nr. 3 verzeichnete, dem Eigenthümer **Peter Gosoinlak** und dessen Ehefrau **Katharina** geb. **Gałęoka** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 92 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 11 Mark 4 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 150 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 24. April 1883.

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 15. Februar 1883.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Wiener.

Zwangsversteigerung.

Das in der Stadt Neustadt a.W. belegene, im Grundbuche von Neustadt a. W. Band II Seite 377 eingetragene Grundstück Nr. 98, als dessen Eigenthümer die **Gottlieb Manthey**'schen Erben, des Zeugfeldwebels Hermann Manthey zu Cöln, Schlossers Paul Manthey zu Oberhausen, des Kupferschmieds Hugo Manthey zu Konin eingetragen steht und welches mit einem Flächeninhalte von 79 a 70 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 8,28 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 165 M. veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 4. Mai 1883,

Vormittags um 9 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen Amtsgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist — können auf der Gerichtsschreiberei I des Königlichen Amtsgerichts zu Jarotschin während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 5. Mai 1883,

Vormittags um 10½ Uhr,

im Geschäftslokale des Königlichen Amtsgerichts zu Jarotschin anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Jarotschin, den 22. Febr. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das in dem Dorfe Gr. Lubin belegene, im Grundbuche von Gr. Lubin Band I Seite 230 eingetragene Grundstück Nr. 27, als dessen Eigenthümer die **Thomas** und **Marianna** gb. **Kubiak-Dąbrowski**schen Eheleute eingetragen stehen und welches mit einem Flächeninhalte von 1 ha 45 a der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 13,23 Mark veranlagt ist, soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 27. April 1883,

Vormittags um 9 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen Amtsgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist — können auf der Gerichtsschreiberei I des Königl. Amtsgerichts zu Jarotschin während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 28. April 1883,

Vormittags um 10½ Uhr,

im Geschäftslokale des Königlichen Amtsgerichts zu Jarotschin anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Jarotschin, den 20. Febr. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Izby unter Nr. 19 belegene, den Schmiedemeister **Wilhelm** und **Wilhelmine** geborenen … schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 4 ha 25 a 70 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 48,15 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 18. Mai 1883,

Vorm. um 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 19. Mai 1883,

Vormittags um 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Mogilno, den 3. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Auktion in der städtischen Pfandleih-Anstalt wird **Dienstag, den 10. April**, früh 9 Uhr, fortgesetzt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **A. L. Samuelsohn's Söhne** zu Schneidemühl wird heute am 6. April 1883, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. **Glaß** in Schneidemühl wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

23. Mai 1883

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 2. Mai 1883,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. Mai 1883,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

1. Mai 1883

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Schneidemühl.

Zur Beglaubigung:
Hinz,
Gerichtsschreiber

Aufgebot.

Der Kreisgerichtsexekutor **Louis Hübner**, der nach angeblich dreizehnjährigem Militärdienst 4 Jahre lang in Kosten Bahnassistent gewesen ist und sein Amt als Exekutor des Königlichen Kreisgerichts zu Wreschen 2 Jahre lang verwaltet hat, soll bei Gelegenheit einer Dienstreise vor 13 Jahren verschwunden sein und ist seit dem verschollen.

Auf Antrag seiner Ehefrau **Johanna Hübner zu Schmiegel** wird derselbe aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 17. Dezember 1883,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht sich zu melden, widrigenfalls er **für todt erklärt** werden wird.

Wreschen, den 7. März 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 140 die Firma

Simonsohn Comp. Mannheim
in **Wollstein**

und als deren Inhaber die Kaufleute **Simon Simonsohn** und **Moritz Mannheim** in **Wollstein** zufolge Verfügung vom 2. April 1883 an demselben Tage eingetragen worden.

Wollstein, den 2. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale **eine Schnellpresse**, 1 Flügel, verschiedene Mahagoni-Möbel, 2 Dtzd. Sicherheitsschlösser und 9 Stück Schlösser zu Geldspinden, sowie verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Kunz, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich Wallischei Nr. 76 diverse Möbel meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Ein Grundstück

auf **St. Lazarus**, am Posener Central-Bahnhofe, 3 Morgen groß, hart am Strange des Märkisch-Posener Bahnhofs, zu einer großen Fabrik geeignet, ist sofort zu verkaufen oder zu einer Kohlen- oder Holzniederlage zu verpachten. Das Nähere bei

A. Pätzner,
Posen, Markt Nr. 6.

Schlesisch-Süddeutscher Verbandverkehr.

Im Schlesisch-Süddeutschen Verbandgüterverkehre sind mit Giltigkeit vom 1. April cr. zwischen den Stationen der Bayerischen Staatsbahn **Zwiesel, Regen** und **Gotteszell** einerseits und **Breslau, Gleiwitz** und **Posen**, Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn, **Breslau** Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, und **Posen**, sowie **Schwiebus**, Stationen des Königlichen Eisenbahn-Direktions-Bezirks **Berlin**, andererseits direkte Frachtsätze für die Spezial-Tarife A 2 und I zur Einführung gelangt, über welche die genannten Stationen nähere Auskunft ertheilen.

Breslau, den 6. April 1883.

Königliche Eisenbahn-Direktion Berlin.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. December 1880 wird vom **20. d. M.** ab der **direkte** Viehverkehr mit den darin bezeichneten Stationen der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn **via Pöpelwitzer Weiche** auf die Station **Kreuz** der Oberschlesischen Eisenbahn ausgedehnt.

Breslau, den 6. April 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn

Die Beschaffung der zur Vollendung der Warthe-Regulirungs-Neubauten erforderlichen Materialien und zwar:

1) bei Dreirädermühle-Hohensee:
   1700 cbm Faschinen,
   65 Hundert 1,3 m lange Buhnenpfähle,
   100 cbm gewöhnliche Steine;
2) bei Rogalin:
   1450 cbm Faschinen,
   20 Hundert 1,3 m lange Buhnenpfähle,
   8 Hundert 1,3 m lange Pflasterpfähle;
   76 cbm gewöhnliche Steine;
3) bei Wiorek:
   600 cbm Faschinen;
4) bei Puszczykówko:
   3000 cbm Faschinen,
   100 Hundert 1,3 m lange Buhnenpfähle,
   110 Hundert 1,0 m lange Buhnenpfähle,
   256 cbm gewöhnliche Steine

soll im Wege des mündlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ein Termin auf

Donnerstag, den 19. d. M.,

Vormittags 11½ Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Berlinerstr. 14, 3 Treppen, woselbst während der Geschäftsstunden die Lieferungsbedingungen eingesehen, auch gegen Erstattung der Kosten bezogen werden können, angesetzt ist.

Posen, den 6. April 1883.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Habermann.

Bekanntmachung.

Der nach dem Kalender für das Jahr 1883 auf den 30. April cr. und die folgenden Tage anberaumte **George- (Wojciech-) Markt** ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung

auf den 7. Mai cr.

und die folgenden Tage

verlegt worden.

Gnesen, 4. April 1883.

Der Magistrat.

Korbweiden,

circa 16 Schock Gebund sollen meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, und zwar:

circa 4 Schock auf Bahnhof **Militsch** am 12. April cr., Mittags 12 Uhr, und

circa 12 Schock auf der Haltestelle **Orzechowo** (zwischen den Stationen Zerkow und Miloslaw der Oels-Gnesener Bahn gelegen) am 13. April cr., bald nach 12 Uhr Mittags.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Versammlungsort auf dem Perron vor dem Empfangsgebäude.

Taxe 50 Pfennig für das Gebund.

Die Weiden sind von sehr guter Qualität, im Herbst v. J. geschnitten und sogleich in Wasser eingestellt, so daß dieselben jetzt in Saft treten und event. geschält werden können.

Etwaige vorherige mündliche oder schriftliche Anfragen, letztere frankirt und mit Freimarke für die Antwort versehen, sind zu richten an das Bau-Amt der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels.

Kieckhoefer,
Abtheilungs-Baumeister.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 16. Juni 1879 hinter den Hausknecht **Franz Pilka** aus **Posen** wegen Betruges von der Königlichen Staatsanwaltschaft zu **Posen** erlassene Steckbrief ist erledigt.

Prospect gratis und franco.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Hebung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig

Ein kleines flottes Materialwaarengeschäft, mit Schank verbunden, in Stadt oder Land, wird per **1. Juli cr.** zu pachten gesucht. Gef. Off. unter Chiffre H. postl. **Czarnikau** erbeten.

Mein hierselbst am Markte gelegenes, **gut frequentirtes und komfortabel** eingerichtetes

Hôtel

bin ich willens unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen oder per sofort zu verpachten.

Meyer Süssman,
Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Für ein drei Meilen von Lublin, an der Chaussee, 2400 Morgen großes Gut, Weizenboden, wird wegen Krankheit des Gutsbesitzers ein Pächter gesucht. Wirthschaftsgebäude und sämmtliches Inventar im guten Zustande. Näh. Auskunft ertheilt Graf **Plater**, Góra bei Schrimm, oder Graf **Jezierski** in Warschau, Swiętokrzyskastrasse, Haus Pusłowskich.

Ein Gut

in der Nähe Posens, 635 Morgen groß, in vorzüglichem Zustande, ist gegen 45,000 Mark Anzahlung freihändig zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei

J. Thiel in Posen,
Wienerstraße 8.

In einer lebhaften Provinzialstadt der Provinz Posen ist der Ausschank einer alten renommirten

Destillation

sofort zu vergeben. Poln. Sprache erforderlich. Kaution 1000 Mark Adressen unter **S. F. 100** Expedition d. Pos. Ztg.

Eine neugebaute **Bäckerei** in **Głowno** an der Chaussee gelegen, ist sofort zu verpachten. Näheres in der Destillation **Gr. Gerberstr. Nr. 25.**

1 Eisen- und 1 Leder-Geschäft, beide seit **60** Jahren bestehend, per 1. Oktober zu verm. Zu erfr. bei Commiss. **Scherek**, Breitestr. 1.

Ein **Garten** in der Luisenstraße ist per sofort und eine Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Näh. Paulikirchstr. 4, part. l.

Gute rentable Grundstücke

aller Art, vornehmlich Rittergüter und Güter sucht für gute Käufer, das Kommissionsgeschäft **E. Hähnel, Waldau.**

Ein Pferd,

welches für den Gendarmerie-Dienst nicht brauchbar, wird **Donnerstag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in **Stenschewo** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posener Distrikts-Kommando der Königl. 5. Gendarmerie-Brigade.

Schleswig-Holsteinisches Zucht- & Mastvieh.

Durch die langjährige direkte Verbindung mit England giebt es wohl kaum eine Gegend im deutschen Reiche, wo edleres Zuchtmaterial geliefert wird, als in unsern Marschdistrikten.

Der Unterzeichnete, welcher fast mit allen hiesigen Viehzüchtern in Geschäftsverbindung steht und alljährlich Ankäufe für hier in England macht, empfiehlt sich zur Lieferung von Zuchtvieh, wie auch von Schafen und Lämmern zur Mästung. Während der **Hamburger Viehausstellung** bin ich in **Moser's Hotel** zu sprechen.

Tönning, im April 1883.

W. Gehlsen,
Agent
der Tönninger Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Einige zehn Meter **8jähr. Buchsbaum** zum Verk. **Gluchowo** p. **Komorniki.**

Osakka-Sakka.

Der Verkauf dieser beliebten feinen Backwaare wird wegen morgen beginnenden Stettiner Jahrmarkts

heute Nachm. 5 Uhr

geschlossen. Für den gütigen Zuspruch meinen ergebensten Dank.

Hochachtungsvoll
Ad. Jukes
aus Dresden.
Stand: an der Rothen Apotheke.

Żabikowo — Schroda
hat 1000 Centner

Dabersche Kartoffeln

zu verkaufen.

Dr. Paul Liebe
DRESDEN.
1866 gegründet. — 12 Auszeichnungen.

Liebe's Leguminose in lösl. Form, wohlschmeckendes, ohne Kochen verwendbares **Pflanzeneiweiß-Mehl** zu Suppen, Puddings, vereinigt **höchsten** Nährwerth mit **leichter** Aufnahme-Fähigkeit. Blechdosen 1 und ½ Kilo M 2,25 und 1,25.

Liebe's Leguminosen-Chocolade und **Cacao**, delicate, nahrhafte Frühkost, erstere für Gesunde, letzteren, entölt, für Magenleidende; in der **Rothen Apotheke**, Markt 37 und in den Apothen der Provinz.

Cacao-Schaalen.

Mehrere hundert Centner von ausschließlich besseren Cacaosorten haben abzugeben

Köln.
Gebr. Stollwerck.

על פסח בהכשר

Sr. Ehrw. des Herrn Dr. Feilchenfeld.

Der Detail-Verkauf unserer פסח Weine befindet sich Breite Str. 19 und empfehlen **Ungarweine** bester Jahrgänge, sowie alte abgelagerte Muscats zu den billigsten Preisen.

Meyer Hamburger Sohn
Weinhandlung.

מצות

wie auch sämmtl. österl. feine Backwaaren בהכשר Sr. Ehrwürden des Rabbiners Herrn Dr. Feilchenfeld empfiehlt u. erbittet rechtzeitig Aufträge **S. Pinski,**
Judenstraße 26 und 30.

1 halbverdeckter Wagen, 1 verdeckter Landauer zum Oeffnen, beide im besten Zustande, stehen billig zum Verkauf beim Sattlermeister

L. Jankowski
in Kostrzyn.

Grünen Silberlachs, kleine Fische, Bücklinge, Kieler Sprotten sehr billig.

B. Gottschalk,
Wronkerstraße 24.

Zwirnmaschinen

jeder Konstruktion liefert am schnellsten

Friedrich Richter,
Tischler und Zwirnmaschinenbauer,
in Seifhennersdorf in Sachsen.

Noch eine Sendung
Helgoländer Austern
ist eingetroffen.

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

Massenweis

werden **magenstärkende Getränke** ausgeboten, doch **keins ist so wohlschmeckend, Appetit, Magen u. Verdauung stärkend**, als der **ächte Dr. Bergelt's Magenbitter** von Rich. Baumeyer in Glauchau. Derselbe ist gesetzlich geschützt und vorräthig in Originalflaschen à 2 M., 1,20, u. 60 Pf., u. Reiseflaschen à 80 u. 40 Pf. bei **W. F. Meyer & Comp.**, Wilhelmsplatz; **Oswald Schäpe**, St. Martin 20; **M. Danigel**, Breslauerstr., Posen.

Bratheringe.

Heringe vom jetzigen Fange ff. gebraten, jedem als Delikatesse empfehlend, versende das ca. 10 Pfd. Faß zu 3,50 M. frco. Postnachnahme.

P. Brotzen, Groeslin,
R.-B. Stralsund.

Bilance-Conto per 31. December 1882.

Debet.	Mk.	Pf.	Credit.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Hypotheken-Conto Junikowo . . Mk.	13,350	—	Per Aktien-Capital-Conto			644,688	—
" Tunnel-Mobiliar-Conto	3,341	20	" Hypotheken-Conto Haus Berlinerstr. Nr. C/385	70,500	—		
" Depot-Conto . . .	900	—	" Bismarckstr. " 1/386	129,600	—		
" Effekten-Conto . .	25,525	50	" " " 2/387	128,400	—		
" Grundstücks-Conto .	1,380,093	87	" " " 3/388	65,400	—		
" Cassa-Conto . . .	2,476	99	" " " 4/389	64,200	—		
" Bureau-Utensilien-Conto	295	20	" " " 5/390	113,400	—		
" Conto-Corrent-Conto	20,386	94	" " " 6/391	60,000	—		
" Gewinn- u. Verlust-Conto	192,318	30	" " " 7/392	126,000	—		
			" " " 8/393	75,000	—		
			" " " 9/394	108,000	—		
			" " " 10/395	54,000	—	994,500	—
Mk.	1,639,188	—			Mk.	1,639,188	—

Posen, den 31. Dezember 1882.

Posener Bau-Bank.

gez. **Meyer.** gez. **Weigt.**

Die Uebereinstimmung obiger Bilance mit den Büchern bescheinigen.
Posen, den 9. März 1883.

Die Revisoren:
gez. **Alwin Ziegler.** gez. **Adolph Alport.**

JUDLIN'sche
Chemische Wasch-Anstalt.
Färberei. **BERLIN.** Druckerei.
Fabrik: CHARLOTTENBURG Lützow 5.
Annahme:
POSEN
bei **Johanna Slomowska**, Wilhelmsstrasse.
Original-Fabrik-Preise.

על פסח כהכשר
Sr. Ehrwürden des Gemeinde-Rabb. Herrn Dr. Feilchenfeld empfehle: **Hochfeine Tafelbutter, Honig, div. Backobst, Kartoffelmehl, Klimpchen, Liqueure, Wein** und **Essig**, sowie sämmtliche **Kolonialwaaren** zu den billigsten Preisen.

Bernh. Aschheim,
Büttelstraße 23.

Versandt-Geschäft
C. F. L. Stottmeister & Cie.,
Braunschweig.

Während der Monate Mai und Juni Versandt von Rohspargeln.

Braunschw. Stangenspargel, prima, ½ Ko.-Dose	M.	2,25.
Junge Erbsen, ½ Kilo-Dose	"	1,15.
Mixed Pickles, in ½ Gläser	"	1,20
do. " ½ "	"	0,75.
Ananas, deutsche "Frucht," in ½ Gläser . . .	"	2,50.
do. do. " ½ "	"	1,50.
do. do. " ¼ "	"	1,00.
Engl. Saucen &c. laut Preisliste.		
Postsendung von 10 Pfd. brutto **Braunschweiger Mettwurst** .	M.	11,00.
do. **Rothwurst** . .	"	9,00,
do. **Leberwurst** . .	"	9,00.
do. **Honigkuchen** .	"	8,00.
Braunschweiger Mumme, per Flasche ½ Liter .	"	1,25.
Kron-Sardinen, Faß von 5 Kilo	M.	2,75.
Aal in Gelee, do.	"	7,75.
Neunaugen, Faß mit 30 Stück	"	6,25.
Silber-Putzpulver, Specialität der Firma, 1 Dutz. Paquete	M.	1,80.
Percy Marzotti-Thee, ½ Kilo-Dose	M.	7,00.
do. ½ do.	"	3,50.

(unter der Kontrole der englischen Zollbeamten in den Metropolitan Bonded Tea Warehouses London);
ferner **Souchong, Pecco-Thee etc.**

Als Spezialität empfehlen wir ferner für Raucher:

Feine Holländer Cigarren, kräftig, pr. $\frac{1}{10}$	Kiste	M.	5,50.
Mephisto, leicht	do.	"	6,00.
El Terente,	do.	"	6,75.
Manilla-Ausschuß,	do.	"	6,50.

Versandtgeschäft prompt gegen Einsendung der Hälfte und Nachnahme des Restes.
Bestellungen auf Spargel werden jetzt schon entgegengenommen.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und **Cassetten,** letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Bei **Moses,** Posthalterei, Teichstr. 6, 2. Etage, sind heute elegante Parthiewaaren angekommen und stehen daselbst zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Cigarettes anti Asthmatique
von **Kraepelien & Holm,** Apotheker in Zeist (Holland). Wer an **Asthma, Engbrüstigkeit,** überhaupt **Athmungs-** und **Brustbeschwerden** leidet, der gebrauche diese Cigaretten, selbst bei den heftigsten Anfällen wird die Wirkung nicht ausbleiben.

Zu haben in den meisten Apotheken per Etuis M. 1.50 und 90 Pf.

Generaldepot **R. H. Paulcke, Engelap. Leipzig und Berlin,** Brandenburgstrasse 69.

Dr. Lutze's Sanitäts-Cigarren
Bremer Fabrikat

Feine, milde Qualitäten in der Preislage v. 50—120 M. pro Mille.
Alleinverkauf für Posen bei
M. C. Hoffmann,
Adolph Griebsch,
Neuestraße 1.

Wichtig
für
Ziegeleibesitzer!
Trosky's
neue continuirliche
Kammeröfen
mit **8** bis **16** Kammern liefern sehr günstige Resultate in Ziegeln, Verblendern, Terrakotten, Kalk und Cement. Anlage billiger wie Ringöfen. Brennstoff-Ersparniß 70 bis 75 pCt. gegen altdeutsche und ähnliche Oefen.

Weitere Auskunft ertheilt das Bau-Bureau für Ziegelei-Anlagen &c. von **A. Trosky,**
Wittenburg M.-Schwerin.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Melange)
von 1—2 Mark,
sowie auch
rohen Caffee
von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Alle Sorten **Bindfaden,** wie **Rouleaux, Markisenschnüre** und **Waschleinen** empfiehlt zu auffallend billigen Preisen die Seilerwaaren- und Bindfaden-Fabrik von
R. Lebenheim,
jetzt Breitestraße Nr. 4.

Goldene Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen. Berlin 1879.
Preismedaillen: London 1862. Paris 1867. Fortschrittsmedaille Wien 1873. Preismedaillen: München 1876. Philadelphia 1876.

W. SPINDLER,
ETABLISSEMENT FÜR FÄRBEREI UND REINIGUNG
von Herren- und Damen-Garderoben
Berlin C., Wallstrasse 11—13 und **Spindlersfeld** bei Cöpenick.
Annahme für POSEN bei **A. Schoeneich.**
(Amanda Oehmig),
Tapisserie-Manufactur, Friedrichsstr. 30.

Ein ganz neues
Billard mit Marmorplatte
und ein kl. Bierapparat nebst Tonbank
wegen Todesfalls billig zu verkaufen.
Verw. Anna Busse,
Gnesen, Warschauerstraße 234.

Im kleinen, aber billigen Laden soeben angekommen eine große Partie Spitzen, weiße Stickereien, Rüschen, Panzerkorsetts, Damenstehkragen, Zwirnhandschuhe für Damen, Herren und Kinder, Damenstrümpfe, feine Manschetten
enorm billig.
Isidor Rosskamm,
20 Schuhmacherstr. (Ecke Breitestr.)

Heute frische grüne Flundern zum Braten 25 Pf. pro Pfund, delikate Bücklinge 50 Pf. pro Mandel, fetten Räucherlachs, sowie die ersten dicken Colberger Speckflundern offerirt und versendet billigst die neue Seefischhdlg. von **Isidor Gottschalk,** Büttelstr. 19

Bergmanns's Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. 1 Pfd. = 100 Tassen.
Preis: per $\frac{2}{1}$ $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ = Pfd.-Dose
850 300 150 80 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in den meisten Colonial-, Delikateß- und Droguengeschäften.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der **Kgl. B. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Prämiirt Bayr. Landes-Ausstellung 1882,
hat sich seit 20 Jahren enormen Ruf erworben zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weißen Teints und ist vorzüglich zur Beseitigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Flechten, Jucken, a 35 Pf. Allein-Verkauf in Posen bei Herrn
J. Schleyer,
Breitestr. 13.

Mühlenstr. 16, 3 Treppen rechts sind gut erhaltene **Mahagoni-Möbel** billig zu verkaufen.

Ein **Salon-Patentflügel**
wenig gebraucht, bill. zu verk.
Piano - Magazin,
Neustädter Markt 6.

Ochsenschuhe
in kleinen und großen Posten kaufen
C. Blumwe & Sohn,
Bromberg-Prinzenthal.

Hypotheken-Darlehne vermittelt prompt und streng diskret
Moritz Chaskel,
Mühlenstraße 26 part.

---

800 Thlr.
werden gesucht auf sichere Hypothek einer Landwirthschaft. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Ztg.

Privatunterricht (in allen Disziplinen) w. zu erth. gew. Gef. Off. sub **A. J. S.** in d. Exp. d. Zeit.

E. **Ober-Sekundaner** w. Stund. z. ertheil. Näh. H. L. 75 postlag.

Bad Königsbrunn bei Königstein,
(sächs. Schweiz.)
Dr. **Putzar's** Wasser-Heilanstalt und Sanatorium,
fortwährend geöffnet und besucht. Prospekte gratis durch
Dr. Putzar sen. u. jun.

Saison 1 Mai—15. Octbr. **Bad Neuenahr.** Eisenbahn-Station.
Alkalische Therme im Ahrthale über Remagen von Köln oder Koblenz in 1½ Stde. zu erreichen. Bewährt in seinen Wirkungen zwischen Karlsbad, Vichy und Ems. — Mineralwasser in stets frischer Füllung; Sprudelsalz und Pastillen durch die Direktion und die Niederlagen. Nur das Kurhotel (Hotelier Hr. J. **Weigant**) steht mit den Bädern in direkter Verbindung.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.
Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das
Vorzüglichste und Wirksamste
aller Bitterwässer
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Ziehung am 25. April d. Jahres.
Siebente Große Pferde-Verloosung in Inowrazlaw.

Erster Hauptgewinn: **1 elegante Equipage** mit **4 Pferden u. compl. Geschirr** im Werthe von **10000 M.**
Zweiter Hauptgewinn: **1 elegante Equipage** mit **2 Pferden u. compl. Geschirr** im Werthe von **5000 M.**

ferner **34 edle Reit- u. Wagen-Pferde,** sowie
500 andere werthvolle Gewinne.
Loose à 3 Mark sind zu haben in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen, sowie zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit in **Hannover.**

Loose
zur 7. Inowrazlawer, Königsberger, XVI. Hannoverschen **Pferde-Lotterie**
zum Preise von je 3 Mark sind zu haben beim Vereinsboten **Hirsch Cohn** in **Inowrazlaw.**

Schloßstraße Nr. 84.
Die altbekannte Firma
Joseph Placzek,
hat hier am Platze Schlossstrasse Nr. 84, vis-a-vis **Nova & Hirschbruch,**
eine zweite Damen-Putzhandlung
errichtet und hält sich einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend bei Bedarf bestens empfohlen.

Ich habe mich hierselbst als
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
niedergelassen und wohne Kleine Ritterstraße 3, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags von 10—12 Uhr.
Dr. R. Bruntzel.
Gleichzeitig eröffne ich eine
Poliklinik für Frauenkrankheiten.
Behandlung unbemittelter kranker Frauen unentgeltlich täglich Nachmittags von 3—5 Uhr.
Posen, 8. April 1883.

FRANZ JOSEF BITTER QUELLE

Das **zuverlässigste** und **wirksamste** aller ungar. Bitterwässer, weil am gehaltreichsten an abführenden Salzen und das am wenigsten unangenehm schmeckende der Bitterwässer überhaupt, ist das **FRANZ JOSEF-Bitterwasser**. Dasselbe wird von den bedeutendsten Aerzten empfohlen und verbreitet sich über seine Bestandtheile und Wirkungen eingehend die in allen Mineralwasser-Depots gratis zu erlangende Broschüre der Herren Geh Hofrath Professor **v. Fehling** in **Stuttgart** und Dr. **C F Kunze** in **Halle**. Die Versendungs-Direction in Budapest.

Drill- und Hackmaschinen,

Tiefkultur-Pflüge, Walzen etc. jeder Art
von **Rud. Sack, Plagwitz** und **Zimmermann** etc.,
Bölte's berühmte **Patent-Hackmaschine,**
Furchenzieher, Jäte- und **Häufelpflüge,**
Düngerstreuer (Patent Lins und **Jäschke)**
Drei- und vierschaarige Saat- und Schälpflüge,
Klee- und Breitsäemaschinen,
Howard's berühmte **Stahlglieder-Egge,**
Böhmische Wiesen-Eggen 2c. 2c.
empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

Max Kuhl, Posen,
Mühlenstr. 34.

Verhältnisse halber beabsichtige ich mein Gut in der Provinz Posen, Kreis Kosten, zu verkaufen. Areal 206 Morgen davon 42 Morgen sehr schöne Wiesen, zwei Drittel Weizen- und Zuckerrübenboden. Zuckerfabrik ganz in der Nähe. Auch kann Ziegelei betrieben werden. Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre M. R. postlagernd Kosten.

Zur Besorgung von
Glanzplätterei
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung
Marie Goy,
Kl. Ritterstr. 13. Hof, links II.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

C. Riemann, Zahntechniker.
Petriplatz Nr. 1, II.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer, Straßburg,** heilt **Bettnässen, Pollut., Impot.,** Periodstörung.

Sapieha-Platz 3

II. Etage 6 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Ein Laden
mit angrenz. Wohn. sowie **Wohn. zu 3 u. 2 Zimm. u. Küche** sind Wilhelmsplatz 18 zu verm. Näher. 1 Tr. das.

Zum 1. Oktober ist am Wilhelmsplatz in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Preis 1425 Mark jährlich. Näheres unter K. M in der Expedition.

Mühlenstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer und reichl. Nebengelaß, event. auch Stallung v. 1. Okt. zu verm. Näheres Wilhelmspl. 2 in der Buchhandlung.

Wohnungsgesuch.
Eine ältere Dame (Prediger-Frau) sucht zum 1. Juli eine kleine Wohnung, Stube und etwas Beigelaß in einem anständigen Hause, wenn es sein könnte, auch theilweise Pension. Nicht zu weit von der Petrikirche. Meldungen beim Küster **Velmer** Petristraße 2

Ein Hausflur mit Repositorium zu vermiethen Breitestr. 7.

Sandstr. 8 ist eine herrschaftliche Wohnung sof. oder später zu verm.

St. Martin 26 sind elegante Wohnungen sofort zu vermiethen.

Gesucht

per sofort ein kleines aber **freundliches** Quartier aus 2 bis 3 Zimmern u. Küche bestehend. Offerten mit Preisangabe erbeten postlagernd Posen unter A H. bis 11 d. M.

Zum 1. Okt wird i. d. Oberstadt eine Wohnung von 5—6 Zim. nebst Zub., nicht über 2 Tr. h. ges. Adr. unter O. P. i. d. Exped. d. Bl. erb.

Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen. Markt 47.

Stelle-Gesuch.
Eine tüchtige Viehwirthschafterin, in gesetzten Jahren, deutsch, sucht baldige Stellung. Offerten erbeten. **Scholz.** Kunstmühle Kowanowko bei Obornik

---

Steinschläger u. Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf der Chausseestrecke bei **Sorau,** Niederlausitz.
Die Chausseebau Verwaltung.

Lehrmädchen, sowie auch junge **Damen** die das **Putzfach** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
Joseph Placzek,
Wronkerstraße 92 und **Schloßstraße 84.**

Für unser Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt einen
jungen Mann.
Wollstein & Co.,
Nakel.

Ein deutscher, älterer **Schäferknecht,** der eventl. eine Schäferei mit Mast und Aufzucht selbständig zu leiten versteht, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Meldungen nimmt die Expedition des „Grätzer Wochenblattes" unter A. D. entgegen

---

Eine Putzmacherin wird gesucht; zu melden bei Frau **Engmann,** Holbdorfstr. 22, 4 Tr.

Ein praktisch., theoret., erfahr., unverh.
Ober-Inspektor,
der seit langen Jahren Brennerei, Zuckerrübenbau und Drillkultur betrieben, mit allen Branchen der Landwirthschaft aufs Innigste vertraut, sucht von gleich oder zum 1. Juli d. J. eine ähnliche Stellung.
Zielin bei Tremessen.
Cont.

Dominium **Lukaszewo** bei **Jaraczewo** sucht zum 1. Juli d. J. einen deutschen, polnisch sprechenden
Wirthschafts-Assistenten
bei 300 Mark jährlichem Gehalt und freier Station.

Ein **praktischer Destillateur,** 12 Jahre beim Fach und hat die besten Zeugnisse aufzuweisen, sucht Stellung von sofort oder später.
Gefl. Offerten sind unter **A. Z.** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Hopfengärtner!

Einen geübten Hopfengärtner sucht von sofort
Mattner,
Henriettenhof pr. Tolksdorf in Ostpreußen.

Eine evangelische geprüfte Kindergärtnerin musikalisch, sucht Stell. Off. unter Chiffre P L 12, postl erb.

Geübte **Schneiderinen** i. Paletots können sich mel. Wienerstr. 5, P r links

---

Ein deutscher, gewandter **Hausknecht** wird zum sofortigen Antritt im Gasthof zur Stadt Bromberg bei **E. Bohn** gesucht.

Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **H. Klein,** Gr Gerberstr. 36.

Ein Wirthschafts-Assistent

27 Jahr alt, evangelisch, aus guter Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Gefl Off. sub 105 postlagernd Posen.

Eine **Bedienungsfrau** wird gesucht bei Inspektor **Wolter,** Husaren-Kaserne.

Eine ordentliche deutsche **Bedienungsfrau** wird zu sof. gesucht Halbdorfstr. 33. Part. rechts.

Elementarlehrerin

gesucht. Gesang erw. 700 Mark. Adr. an
Frl. **Hotop.** Seelow.

Ein ordentlicher, kräftiger
Haushälter
findet Stellung bei
Adolph Moral.

Eine **Wirthin** oder **Köchin,** welche der kleinen Landwirthschaft vorsteht, wird sofort oder zum 1. Juli gesucht. Zeugnisse vorzulegen dem kgl. Oberförster **Bublitz.**
Kl. Krebbel bei Waice, Kreis Birnbaum.

Gute Ammen, Köchinnen zu haben. Miethsbureau St. Martin 13.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Kinderfrauen empfiehlt Frau Baer, Kl Ritterstr. 9.

Ein tüchtiger Mühlenbescheider, in Hoch- und Flachmüllerei vertraut, feiner Schärfer, sucht als **Werkführer oder Schärfer** Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. — Adr postlagernd Stentsch Nr. 15. Mä k.-Posener Bahn.

Lambert's Saal.

Montag den 16. April, Abends 8 Uhr:

Concert Teresina Tua,

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Felix Dreyschock.**

PROGRAMM:

1. a. Ballade As-dur b. Polonaise As-dur	Pianoforte	**Chopin**
2. Fantaisie-Caprice für Violine		**Vieuxtemps.**
3. a. Concert-Etude Ges-dur		**Moszkowski.**
b. Serenata c. Tarantella	Pianoforte	**Dreyschock.**
4. a. Polonaise b. El Zapateado	Violine	**Laub.** **Sarasate.**
5. a. Waldesrauschen		**Liszt.**
b. Man lebt nur einmal Valse caprice	Pianoforte	**Strauss-Tausig**
6. Airs russes für Violine		**Wieniawski**

Nummerirte **Billets à 3 M.,** Stehplätze **à 1,50 M.** in der Hof-Buch- und Musik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock.**
Die zum 12. März gelösten Billets haben für dieses Concert Giltigkeit.

Ein erfahrener
Förster
mit langjährigen Zeugnissen sucht passendes Engagement. Caution kann gestellt werden.
Offerten sub Nr. 100 **Nojewo,** postlagernd erbeten.

Ein Wirthschaftsbeamter,

deutsch, d. p. Sprache mächtig, verh., kinderlos, 32 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli Stellung unter Leitung des Prinzipals oder selbstständig auf einem kleineren Gute. Auf Verlangen kann die Frau auch die Milch- resp. Viehwirthschaft besorgen. Gefl. Off. bittet unter A. B. 100 an die Exp. d. Pos. Ztg. zu richten.

---

1 tücht. Wirthin, die auch f. Küche versteht, mit gut. Zeugn., sucht eine Stelle von gleich. Offerten unter M. M. postlagernd **Posen.**

CONCERT,

unter gütiger Mitwirkung von Frau **Dr. Theile,** Herrn Musikdirektor **Engel** und mehreren geschätzten hiesigen Kräften, veranstaltet vom Unterzeichneten,
Mittwoch, den 11. April 1883
in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

Billets à M. 1 sind in der Musikalienhandlung von Karl Peiser, Wilhelmsplatz 6 und Abends an der Kasse zu haben.
Eröffnung der Kasse um 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Um gütigen Besuch bittet ergebenst
Jul. Tauwitz,
Ehrenmitglied des Dom-Musik Vereins und Mozarteums zu Salzburg.

Verein junger Kaufleute Posen.

Anmeldungen von Lehrlingen, die an dem Unterricht in unserer Fortbildungsschule sich betheiligen wollen, nimmt unser Inspektor, Herr **Albert Hamburger, Judenstr. 4, bis Mittwoch den 11. d. Mts., täglich Vormittags von 8—10 Uhr,** entgegen.
Der Vorstand.

Soennecken's Schreibfedern

„Soennecken gebührt das besondere Verdienst, in Bezug auf Stahlfedern reformatorisch und im Interesse der Schreibenden gewirkt zu haben." *Wiener Allg. Ztg. v. 20./11. 1881.*
Systematisch geordnete Auswahl-Sortimente (15 Fed.) 30 Pf.
1 Sortiment (8 St.) Federhalter 1 M. In jed. Schreibwhdlg. vorrätig.
Berlin. **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN.** Leipzig.

Ein verh. ält. **Brennerei-Verw.** f. e. Brennerei mit neuesten Apparaten, ca. 17,000 Lit. bei Vollbetrieb, theilw. fixes Einkommen, theilw. Tant., m. gut. Zeugnissen, auch des Steueramtl nicht bestraft, worüber Abschrift einzuschicken, eng. vom 1. Juli cr. **Dom. Dzialin** bei **Gnesen.**

Für sofort oder 1. Juli ist hier ein
Stellmacher-
oder **Schirrknecht-Posten** bei gutem Lohn und Deputat zu besetzen; nüchterne, treue und etwas der deutschen Sprache kundige Bewerber können sich melden an **Dom. Palczyn** bei Miloslaw

---

Ein junger Commis,

welcher seine Lehrzeit beendet, polnisch und deutsch spricht, kann sich sofort melden. Persönliche Meldung bevorzugt.
G. Wiesner, Ostrowo,
Colonialwaaren-, Cigarren- und Tabakhandlung.

Einen Wirthschaftseleven mit der nöthigen Schulbildung, sucht bei mäßiger Pensionszahlung **Dom. Kruchowo** bei Tremessen.
Junge Leute vom Lande erhalten den Vorzug, polnische Sprachkenntniß erforderlich.

Eine tüchtige, umsichtige Wirthin, beider Landessprachen mächtig, in Hauswirthschaft, Federvieh- und Schweinezucht erfahren, welche 6 J. i. 2 Stel. selbst. gewirthsch. hat, n. i. St., sucht, um sich zu verbess., z. 1. Juli cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **A. A. 100** postlagernd Buk erbeten.

Ein Brenner,

37 Jahre alt, verh., ein Kind, 15 Jahre beim Fach, gegenwärtig in einer der größten nach neuestem System erbauten Brennerei thätig, kann vom jetzigen Prinzipal empfohlen werden, sucht, um sich zu verbessern, zum 1. Juli c. Stellung.
Gefl. Offerten bitte an Brenner **Sapieha,** Borowo pr. Czempin zu richten

---

Für ein größeres Destillations-Geschäft wird
ein junger Mann
per sofort gesucht, der mit den Comtoir-Arbeiten vertraut und kleinere Reisen mit Erfolg besorgt hat unter **A. L.** dieses Blattes. Bewerber mosaischer Konfession haben den Vorzug.

Für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft wird per sofort resp 1. Mai cr. als **erster Kommis**
ein tüchtiger Expedient
im Alter von 24—26 Jahren und beider Landessprachen mächtig, gesucht. Offerten nebst Abschriften der Zeugnisse unter Beifügung der Photographie unter G. A. in der Exp. der Posener Zeitung erbeten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Seraphine** mit dem Kaufmann Herrn **Raphael Goldring** aus **Breslau** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 8. April 1883.
Louis Salz.

Seraphine Salz,
Raphael Goldring.
Verlobte.
Posen. **Breslau.**

Am 8. d. Mts., Abends 7 Uhr, hat Gott der Herr unsere liebe Mutter, die verwittwete Kämmererfrau
Constantia Pflanz,
nach längerer Krankheit im 76. Lebensjahre von dieser Welt abgerufen. Das Begräbniß findet Dienstag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt.
Schwersenz, den 9. April 1883.
Die Hinterbliebenen.

Sonntag früh 4 Uhr entriß uns der Tod unser einziges geliebtes Söhnchen **Kurt** im zarten Alter von zwei Monaten.
Paul Hanff und Frau **Wanda,** geb. **Aschenbrenner.**

---

†

Sonntag den 8. April, Morgens ½9 Uhr, folgte seinem am 29. v. M. vorangegangenen Onkel in die Ewigkeit mein heißgeliebter einziger Sohn
Gustav
im blühenden Alter von 22 Jahren nach kaum zweitägigem Krankenlager am Lungenschlag. Dieses zeigt schmerzerfüllt um stilles Beileid bittend an
der tiefgebeugte Vater
Eduard Thielsch.
Beerdigung Mittwoch den 11. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Jesuitenstraße 5 part.

Heute Vormittag um 9 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser geliebtes Söhnchen **Lothar** im Alter von 1 Jahr 8 Monaten. Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr vom Kernwerk aus statt.
Posen, den 9. April 1883.
P. Gröger und **Frau,** geb. **Schilling.**

In
Erbschaftssachen

werden die Brüder, der Drechsler Paul **Raeder** und der Schuhmacher Robert **Raeder** aus Posen, aufgefordert, ihre Adressen unter **B. F. 56. Breslau 11** postlagernd franko einzusenden.

Am 7. Mai d. J. feiert das hiesige Gymnasium, hervorgegangen aus der 1833 gegründeten Realschule, das **50jährige Jubiläum der Schule.** Die ehemaligen Lehrer und Schüler und die Freunde der Anstalt werden zur Betheiligung eingeladen; die auswärtigen werden gebeten, dem Unterzeichneten von ihrer Absicht, dem Feste beizuwohnen, bis zum 1. Mai Kenntniß zu geben. Spezielle Einladungen ergehen nicht.
Meseritz, den 7. April 1883.
R. Marg, Gymnasialdirektor.

Ein **Ohrring** (imitirter Edelstein) verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Breslauerstr. 22 pt.

Heute **Eisbeine.**
A. Kunkel, Jesuitenstraße 11.

M 11. IV A 7½ J I.

Kaufmännischer Verein.

Die Eröffnung der **Fortbildungsschule** findet **Dienstag 10. d. M., Abends 8 Uhr,** in der **Mittelschule,** Kl. Ritterstr. 17, Knabenseite, statt.
Die Herren Mitglieder werden gebeten, der Eröffnungsfeier beizuwohnen.

Donnerstag, 12. d. M., im Vereinslokale:
Ballotage u. Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Restaurant Fischer,

Schützenstraße 5,
ist eröffnet und ladet das geehrte Publikum, Freunde und Gönner zu freundlichem Besuch ergebenst ein.

Stock'sche Brauerei
Eisbeine,
grünen Lachs. **V. Völk.**

Stadttheater in Posen.

Dienstag, den 10. April 1883:
7. Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Herrn Dr. August Förster aus Wien.
Der Richter von Zalamea.
Schauspiel in drei Aufzügen von Calderon, deutsch bearbeitet von Wilbrandt.

B. Heilbronn's
Volks-Theater.

Dienstag, den 10. April 1883:
Gastspiel der Chansonette
Frl. **Lucca.**
Auftreten der Possensoubrette
Frl. **Flachsland.**
Auftreten der Komiker **Thiede** und **Richers.**
Dazu: **Das Verbrechen des Rittmeisters.**
Wer zuletzt lacht.
Das Nähere besagen stets die Tageszettel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Isidor Behrend, Verw. Frau Prediger Le Petit, geb. Couvreux. Frau Dorothea Michs, geb. Vogler in Berlin. Rentier Hermann Collin in Prenzlau. Frau Louise Richter, geb. Jaffon in Kassel. Justizrath Heinr. Block in Magdeburg. Garnison-Auditeur Justizrath Heinr. Falger in Glogau. Stallmeister Carl Volkmann in Neuenburg bei Potsdam.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen